Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1921

31 (20.1.1921) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Donnerstag 20. Januar 1921 — Mittag-Ausgabe. — 37. Jahrgang Nr. 31

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 5.30, frei ins Haus geliefert ℳ 6.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 6.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 6.20
Einzel-Nummer 20 Pfennig.

Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 1.50, auswärts ℳ 2.— Die Reklamezeile ℳ 7.—, an erster Stelle ℳ 7.50.
Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.
Beilagen: Sportblatt / Technik und Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld und Garten / Volk und Heimat.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Hauptschriftleitung: Hanns Walther Schneider
Verantwortlich: Politik und Wirtschaftspolitik: H. W. Schneider, Baden: i. V. R. Volderauer, Karlsruher Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer, Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph, Handelszeitung: W. Schulze, Anzeigen: A. Rinderspacher alle in Karlsruhe.
Berliner Schriftleitung: Dr. Erich Everth.

Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Schriftleitung: Nr. 309 und 319.

Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Protest gegen das oberschlesische Abstimmungsreglement.

Verletzungen des Friedensvertrages.

WTB. **Berlin**, 19. Jan. **Die deutsche Regierung hat gegen die von der Interalliierten Kommission in Oppeln erlassenen Vorschriften für die Abstimmung in Oberschlesien bei der Botschafterkonferenz und den Regierungen in Paris, London und Rom eingehend begründeten Einspruch erhoben. — In der Note wird zunächst darauf hingewiesen, daß die unter dem 30. Dez. 1920 erlassenen Vorschriften den deutschen Bevollmächtigten in Oppeln erst am 4. Januar 1921 übergeben worden sind. Diese Vorschriften seien erlassen worden, ohne daß über ihren Inhalt mit den deutschen Bevollmächtigten in Oppeln oder einer der in Oberschlesien vorhandenen Organisation der Deutschland zuneigenden Abstimmungsberechtigten in Verbindung getreten wäre. Auch der vom interalliierten Ausschuß genehmigte paritätische Beirat sei wider Erwarten bei der Ausstellung der Abstimmungsvorschriften nicht beteiligt worden, während nach zuverlässigen Meldungen den Polen Gelegenheit gegeben worden sei, ihre Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Die Note hebt dann hervor, daß die Abstimmungsvorschriften einige unmittelbare Verletzungen des Friedensvertrages enthalten, sodann Bestimmungen, die sich als unbillige, einseitig gegen den deutschen Teil der Stimmberechtigten gerichtete darstellen und endlich solche, die technisch undurchführbar sind. In Anlagen wird eine Zusammenstellung der deutschen Forderungen zu den einzelnen Artikeln der Abstimmungsvorschriften nebst einer Denkschrift überreicht, in der die wesentlichsten gegen die Abstimmungsvorschriften zu erhebenden Einwände dargelegt werden.**

Verletzungen des Friedensvertrages zum Nachteile der deutschen Interessen erblickt die deutsche Regierung darin, daß die kleinen Gutsbezirke nicht als selbständige Wahlbezirke anerkannt werden und daß den Gemeinden Haatsch, Owschütz und Sandau im Kreise Ratibor die Abstimmungsberechtigung versagt wird. Eine weitere Verletzung des Vertrages würde es bedeuten, wenn ohne Zustimmung der beteiligten Mächte verschiedene Wahltage festgesetzt werden sollten, da hierdurch die nach dem Friedensvertrag zu fordernde Einheitlichkeit des Wahlaktes beseitigt werden würde. Den Grundsätzen der Billigkeit und dem Geiste des Friedensvertrages widerspricht:

1. die Vorschrift, wonach diejenigen Personen, die auf Grund ihres Wohnsitzes zur Abstimmung berufen sind, nur dann stimmberechtigt sein sollen, wenn sie mindestens seit dem 1. Januar 1904 im Abstimmungsgebiet ununterbrochen wohnen. Diese Bestimmung begünstigt offensichtlich die Polen und benachteiligt viele Zehntausende vom Deutschen;

2. Die Vorschriften über die Eintragung in die Stimmlisten. Die Voraussetzungen, an die hier die Eintragung der in Oberschlesien geborenen, aber außerhalb wohnenden Stimmberechtigten und der in Oberschlesien wohnenden, aber außerhalb geborenen Stimmberechtigten geknüpft sind, können kaum anders gefaßt sein, wenn man es darauf abgesehen hätte, diesen Teil der Stimmberechtigten von der Abstimmung auszuschließen;

3. die für die verschiedenen Vorbereitungs-Arbeiten zur Volksabstimmung vorgesehenen Fristen, die völlig unzureichend sind;

4. die Vorschrift, daß alle Beamte von jeder Mitwirkung in den zu wählenden Abstimmungsbehörden ausgeschlossen werden, die sich ausschließlich gegen die deutschen Interessen richtet und

5. die Strafbestimmungen.

Die Note schließt: Die deutsche Regierung kann die „Vorschriften für die Abstimmung" nicht als Grundlage für die Volksabstimmung in Oberschlesien im Sinne des Friedensvertrages anerkennen. Sie bittet, darauf hinzuwirken, daß sie einer Revision unterzogen werden.

Die polnische Antwort.

ee. **Berlin**, 20. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Hier wurde ein Funkspruch der polnischen Regierung aufgefangen, der die Antwort auf die Note der deutschen Regierung an den Botschafterrat über die Konzentration des polnischen Heeres an der deutschen Grenze darstellt. Die Warschauer Regierung erklärt: Es wird festgestellt, daß die deutschen Informationen der Wahrheit sämtlich nicht entsprechen. An der Westgrenze wird keine Konzentration der Truppen fortgeführt. Die augenblickliche Vermehrung der Zahl der Truppen findet gegenwärtig allgemein hinter dem Frontgebiet des Staates statt und ist die Folge der Zurückziehung von Regimentern von der Ostfront zwecks Demobilisierung. Jedes Regiment ist in der gleichen Ortschaft untergebracht worden, wo es früher stand. Es wurde keine Ausnahme von dieser Regel gemacht. Der Funkspruch behauptet sodann, die deutschen Aufrufe hätten den Zweck, die internationale Meinung in einem für Deutschland günstigen Sinne zu beeinflussen, ferner die Volksabstimmung, deren Ausgang für Deutschland immer geringere Aussichten zeige, unmöglich zu machen, indem sie Unruhen hervorrufen und vollzogene Tatsachen zu ihren Gunsten in Oberschlesien schafften. Weiterhin wird behauptet, daß kein Tag verflösse, an dem die alliierten Behörden nicht Waffen und Munition bei Deutschen in Oberschlesien konfiszierten. Es wird dann die Zahl der im November beschlagnahmten Waffen angegeben. Der deutschen Mitteilung über die regulären Kampforganisationen der Polen in Oberschlesien stellt die polnische Regierung in allzu leicht erkennbarer Absicht die Behauptung entgegen, ein ganzes Netz deutscher bewaffneter Organisationen, deren Kommando sich in Deutsch-Schlesien befindet, sei über Oberschlesien ausgespannt. Die polnische Regierung kündigt dann für die nächste Zukunft genaue Angaben über die Organisation und Kommandos der deutschen Geheimabteilungen an.

Gefecht in Oberschlesien.

WTB. **Kattowitz**, 19. Jan. Gestern wurde in einem Gasthause in Boguschütz ein Abstimmungspolizist von Gesindel entwaffnet, als er mit anderen Beamten in einem Hause einen Verbrecher festnehmen wollte. Als der Beamte sich wieder auf die Straße begab, wurde auf sie ein lebhaftes Feuer eröffnet. Die Polizisten mußten sich zurückziehen. Mit einer Verstärkung wurde das Haus umstellt. Hierbei sammelte sich eine große Menge Zivilpersonen an und eröffneten ein regelrechtes, stundenlang andauerndes Feuer, bis weitere Verstärkung heranrückte. Die beiderseitigen Verluste sind noch nicht bekannt. Eine Haussuchung findet statt.

Grenzsperre in Ostpreußen.

d. **Königsberg**, 19. Januar. (Eigener Drahtbericht). An der ostpreußischen Grenze haben die polnischen Truppenzusammenziehungen auch am Montag angedauert. Am Dienstag vormittag sind die Grenzübergänge durch die polnischen Behörden ohne Bekanntgabe der Ursachen gesperrt worden.

Die Entente und Oesterreich.

d. **Wien**, 20. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Das neue „8-Uhr-Abendblatt" erfährt von hervorragender, der Reparationskommission nahestehender Seite über die Kreditfrage. Daß Oesterreich in absehbarer Zeit Kredite erhalten werden, stehe fest. Die Art und Weise dieses Kredits sei noch nicht fixiert. Die Reparationskommission habe unermüdlich gearbeitet und sei über die tatsächlichen Verhältnisse in Oesterreich genau orientiert. Man werde das von den Alliierten geschaffene neue Oesterreich nicht zu Grunde gehen lassen. Die Anschlußforderung werde als Drohung aufgefaßt, die aber ihre Wirksamkeit einbüße, wenn man sie zu oft gebrauche. Die Entente werde keine Vergrößerung Deutschlands leiden.

Die deutsch-österreichische Anschlußfrage.

WTB. **Wien**, 19. Jan. Im Finanzausschuß erklärte Finanzminister Dr. Grimm während der Besprechung des Budgets, daß Oesterreichs Lage unhaltbar sei. Was die Staatswirtschaft so schwer bedrücke, sei der Friedensvertrag, der einen Staat in die Welt gesetzt habe, der sich selbst nicht erhalten könne und der größter Schonung und Hilfeleistung bedürftig sei, um überhaupt existieren zu können. Was Oesterreich brauche, sei ein ausreichender, langfristiger Kredit. Die Entente möge sich vor Augen halten, daß jetzt der letzte Moment gekommen sei, zu erwägen, daß, wenn die Kredithilfe nicht eintrete, nur zwei Wege übrig blieben. Entweder der automatische Anschluß an das große Wirtschaftsgebiet Deutschlands oder der Verfall Oesterreichs mit all den fürchterlichen Folgen, die sich aus der Selbsthilfe eines verzweifelten Volkes ergeben und die sich nicht nur auf Oesterreich, sondern auf ganz Mitteleuropa erstrecken werden.

WTB. **Wien**, 19. Jan. Der Bundesrat erledigte die bei der letzten Sitzung des Nationalrates besprochenen Vorlagen, darunter das deutsch-österreichische Wirtschaftsabkommen und die Herabsetzung der Einkommensteuern. Hierauf brachte der Großdeutsche Birnbaum die bereits gemeldete Anfrage, betreffend die Durchführung der Volksabstimmung über die Frage des Anschlusses an Deutschland ein.

Die deutschen Jahreslieferungen.

☞ **Paris**, 20. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Während der Verhandlungen der deutschen Delegation unter Führung des Staatssekretärs Bergmann mit den Franzosen Seydoux und Cheysson entwirft Pertiniax im „Echo de Paris" noch einmal einen Rückblick auf die Politik nach dem Abkommen von Boulogne, die nunmehr endgültig aufgegeben worden sei. Pertinax kann immer noch nicht einsehen, daß man einen guten Tausch gemacht habe. Während er das System Farsait auf verlorenem Posten noch einmal verteidigt, weist er gleichzeitig darauf hin, daß die Methode der jährlichen Abschlagszahlungen doch ihre Zahlung in sich schließt. Wenn also die Politik der einmaligen Entschädigung scheitert, so müsse man doch berücksichtigen, daß der Wiedergutmachungskommission ein Oberaufsichtsrecht zugestanden wurde, und außerdem sei in dieser Politik das System der Jahreszahlungen auf keinen Fall besser, denn es erfordere gleichfalls Sanktionen. Der Festsetzung der einmaligen Entschädigung hätte doch ebenfalls ein Abkommen der Alliierten und Deutschland vorangehen müssen. Also sei es gerade die einmalige Entschädigung, die für die Zukunft die Herrschaft der Gewalt beseitigen könne. Denn die Deutschen, die ihre Gegner aus dem letzten Kriege vor sich hätten, würden den Gedanken an Rache nicht aufgeben. Ihre schöpferischen Gedanken würden sie anders gebrauchen, als sie es in den letzten Jahren getan haben. Es sei für Frankreich nützlich, sich gegenüber Deutschland in einem Umfange zu mäßigen, als es sehe, daß keiner seiner Verbündeten über französische Lebensfragen Sonderabkommen schließe. Auf keinen Fall aber kann es zugelassen werden, daß bei den Jahresabzahlungen der Grad der wirtschaftlichen Erstarkung Deutschlands eine Rolle spielt. Frankreich habe ein Interesse daran, einen Handel, der es vor allen Ländern der Welt verhaßt mache, abzukürzen. Auch sei es klar, daß, je mehr sich Deutschland erhebe, man um so schwieriger seine Unterschrift und um so schwieriger auch die Zustimmung der Verbündeten erhalten könne. Wie in Boulogne, müsse die Höhe der Zahlungen Deutschlands ein für alle Mal bestimmt werden. Nur so könne man mit Bergmann und Stinnes nutzbringend verhandeln.

Eine abweichende Ziffer.

TU. **Amsterdam**, 20. Jan. Aus Paris wird gemeldet, daß der Wiedergutmachungs-Ausschuß mit der Untersuchung des deutschen Memorandums über die bisherigen Leistungen beschäftigt sei. Diese Prüfung hätte ein derartiges Ergebnis gehabt, daß schon durch eine provisorische Schätzung eine von den deutschen Angaben erheblich abweichende Ziffer festgestellt wurde.

Die Handelsbeziehungen zu Belgien.

d. **Brüssel**, 20. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Der Industrierat beschäftigte sich gestern mit der Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien und der Frage des Aufenthalts deutscher Staatsangehöriger in Belgien. Der diese Frage behandelnde Bericht wurde gutgeheißen. Er betont die Notwendigkeit normaler internationaler wirtschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Ländern und führt aus: Man kann aber nicht zulassen, daß Deutschen bereits jetzt schon sämtliche Vorteile eingeräumt werden, die Angehörige bisher befreundeter Staaten genießen. Bisher haben die Feinde von gestern nichts getan, um Aufrichtigkeit zu erweisen, und gerade das ist für eine Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen notwendig. Bezüglich des deutschen Eigentums in Belgien erklärt der Bericht, daß es sämtlich liquidiert werden soll, daß aber Besitztümer, die nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages nach Belgien eingeführt worden sind, von einer Zwangsbeschlagnahme vollständig freibleiben müßten. Der Berichterstatter ist der Meinung, daß ein Wegfall des Artikels 18 des Versailler Vertrages die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern merkbar vorwärts bringen würede. Ueber den Aufenthalt von Deutschen in Belgien wird gesagt, daß ein Ausschuß, der aus Kaufleuten und Industriellen besteht, Rat erteilen soll. Im ersten Jahr ihres Aufenthalts sollen die Deutschen alle Monat zur Kontrolle erscheinen, später alle drei Monate. Man werde es den deutschen Staatsangehörigen bequem machen, sich in Belgien niederzulassen. Es wird schließlich erklärt, daß es für wünschenswert gehalten wird, wenn deutschen Firmen, namentlich Reedereien, sich von Belgiern vertreten lassen.

Erhöhung der Eisenbahntarife!

Von
Dipl.-Ing. **Heinrich Gesell.**

Das Reich braucht neue Mittel; eine Steigerung der direkten Steuern ist wirtschaftlich vollkommen ausgeschlossen; es bleibt sonach nur die Erhöhung der indirekten Steuern und Abgaben übrig. Finanzminister Wirth hat vor kurzem darauf hingewiesen, daß er bei diesen unbedingt notwendigen Erhöhungen in erster Linie an Bahn und Post denke. Und wenn man die Dinge sich einmal richtig durch den Kopf gehen läßt, muß man sagen, daß dies auch der einzig richtige Weg ist. Das Porto kostet bei Postkarte und Brief das sechs- und vierfache, bei den meisten übrigen Leistungen der Post ebenfalls nur das vierfache, in wichtigen Ausnahmefällen — Einschreibgebühr — nur das zweieinhalbfache. Die Personen- und Gütertarife sind etwa viereinhalbmal so hoch, wie im Frieden. Abgesehen von wenigen zwangsbewirtschafteten Waren und Leistungen, wie Brot, Wohnmiete usw., sind aber alle Gegenstände des täglichen Bedarfs heute im Preis mindestens auf das Zehnfache gestiegen und unsere Verarmung zeigt sich eben u. a. darin, daß die Einnahmen des Festbesoldeten nicht mit dieser Entwertung Schritt gehalten haben.

Bahn und Post sind also zu billig. Daher das Riesendefizit, darum die berechtigte Forderung Finanzminister Wirths, hier den Hebel anzusetzen.

Fragt sich nur, wie hoch soll die Erhöhung sein, und wie soll sie vorgenommen werden. Bei der Post ist es kaum anders, als im Rahmen der üblichen Schemas möglich, zu empfehlen wäre hier nur, vielleicht die gesamten Tarife auf Mark und halbe Mark abzustimmen, um endlich aus den unerträglichen Frankierschwierigkeiten herauszukommen, denen die Post heute noch nicht einmal durch Ausgabe der notwendigen Markenwerte Rechnung trägt.

Anders bei der Bahn. Wohl hat man hier im vergangenen Jahr die Gütertarife neu durchgestaffelt und dabei die größten Härten ausgemerzt, es muß aber nichts destoweniger hier noch viel geschehen, zumal wir sonst im natürlichen Wettbewerb zwischen Bahn und Schiffahrt ein vollkommen falsches Bild und eine ganz unwirtschaftliche Belastung der Bahn gegenüber den wertvollen Wasserstraßen erleben werden.

Wichtiger, weil auch in sozialer Hinsicht nach innen und außen von größter Bedeutung sind die Personentarife. Hier liegt heute alles im Argen. Während des Krieges hat das Reich immer viel zu lange zugewartet und mußte dann in der Not die Tarife überstürzt erhöhen, weil es sonst zu spät war. Anders England. Im Augenblick des Kriegsbeginns verdoppelte Großbritannien seine Bahntarife, beließ diesen Zustand bis zur zeitweisen Uebernahme der Bahnen auf den Staat und führte dann eine logische Neubildung der Tarife durch.

Diese Aufgabe steht uns noch bevor. Ihre Lösung ist eine der dringendsten Aufgaben der allernächsten Zeit. Was erwarten wir von dieser Lösung? Für das Reich Erhöhung der Einnahmen, für die Bahnbenützer Gerechtigkeit in der Lastenverteilung. Nehmen wir einmal an, die Bahn solle in Einnahmen und Ausgaben des Etatsjahres 1921 balanzieren. Jetzt hat sie ein Defizit von 15 Milliarden. Walter Rathenau rechnet Ersparnismöglichkeiten in Höhe von allerhöchstens 5 Milliarden aus, blieben demnach 10 Milliarden zur Deckung. Die Betriebseinnahmen des eben zu Ende gehenden Etatsjahres werden auf 15 Milliarden angegeben, die Einnahmen müßten demnach um etwa ⅔ gesteigert werden. Anders ausgedrückt, statt des 4—5 fachen, müßte bei gleichbleibender Benützung das siebenfache erhoben werden. Da der Verkehr aber beim Steigen der Preise zum mindesten Anfangs stark zurückzugehen pflegt, wird eine derartige Durchschnittserhöhung nicht genügen, wir werden, um einigermaßen sicher gehen zu können, das Neunfache des Friedenssatzes erheben müssen. Aber auch dann ist die Wahrscheinlichkeit des Ausgleichs nicht sehr groß, weil sie die persönlichen Ausgaben für 1000 Wagenachskilometer seit 1913 auf das 12fache die sachlichen Ausgaben gar auf das 18fache gestiegen sind.

Neunfache Friedenspreise bedeuten im Grundsatz Verdoppelung der heutigen Preise. Wiederholung der Maßnahme des Vorjahrs. Sie erscheint erklärlich, wenn man die Preisentwicklung des Vorjahres betrachtet und bedenkt, daß der Preissprung der ersten Monate sich in der vorjährigen Erhöhung noch nicht auswirken konnte. Möglich aber ist sie nur, wenn bei der Neufestsetzung des Tarifs der sozialwirtschaftliche Gesichtspunkt in vorderster Linie steht. Die Volksgesamtheit wird eine Preis-Verdoppelung jeder Bahnfahrt nur ertragen, wenn endlich die grundsätzliche Forderung des Zweiklassensystems in die Tat umgesetzt wird. Sie bedeutet zudem eine derartig durchgreifende betriebliche Vereinfachung, daß man sich wundern muß, wie groß die behördlichen Widerstände noch sind. Jetzt sind die Tarife für Personenzüge etwa 9,15, 25 und 52 Pfennig für den Kilometer, ein Zweiklassensystem der nahen Zukunft müßte für die Holzklasse etwa 26, für die Polsterklasse etwa 55 Pfennig vorsehen. Dazu für Schnellzüge entsprechende Zuschläge, für Nahzüge ein besonders billiger Tarif und Einklassensystem. Da für die bisherigen Benützer der 4. Klasse — etwa ¾ aller Reisenden überhaupt — der Preis sich um mehr als das Doppelte steigert, und der Wegfall der ersten Klasse bei den Gesamteinnahmen als wenig wesentlich vernachlässigt werden kann, so kann bei derartiger Tarifgestaltung auf große Entfernungen ein Rabatt gewährt werden. Er ist wirtschaftlich gerechtfertigt, weil die Hauptbelastung aller Züge nur kurze Strecken umfaßt und die leeren Plätze der weiten Strecke eine der Hauptursachen der schlechten Wirtschaftlichkeit sind. Der bekannte Bahnfachmann Dr. Melchior schlug vor kurzem einen mit der Entfernung abnehmenden Tarif vor. Auf das Zweiklassensystem angewandt würde dieser etwa folgendermaßen aussehen.

Bis	50	Kilometer	55	und 26	Pfennig.
„	150	„	52	„ 24	„
„	250	„	48	„ 22	„
„	350	„	44	„ 20	„
über	350	„	40	„ 18	„

Bei Schnellzügen tritt die Prämienwirkung infolge der Schnellzugszuschläge langsamer ein.

Ist die Basis des ganzen Tarifs auf solche Weise gefunden, können hierauf neuartige Anreizmittel für regelmäßige und häufige Benützung der Bahn aufgebaut werden. Die günstige Wirkung der Kilometerhefte ist allen bekannt, die früher in Süddeutschland (Baden) reisten. Ihnen sollte sich für wirkliche Berufsreisende an Stelle der überlebten Generalabonnements die wirtschaftlich außerordentlich einleuchtenden, ebenfalls von Melchior vorgeschlagenen Halbpreiskarten zugesellen. Nach Lösung einer auf den Namen lautenden, verhältnismäßig teuren Grundkarte von bestimmter Giltigkeitsdauer und Reichweite soll es dem Inhaber der Karte gestattet sein, in dem betreffenden Gebiet Kinderfahrkarten zu lösen. Für ihn wird demnach zwar jede neue Reise einen bestimmten neuen Geldaufwand bedeuten, je mehr er jedoch reist, desto billiger wird für ihn jede Reise.

Sicher sind solche Erleichterungen gegenüber der Verdoppelung aller Fahrpreise scheinbar klein und unwesentlich. Man muß jedoch bedenken, daß die neuen Fahrpreise uns heute nur deshalb hoch

vorkommen, weil wir durch die unwirtschaftliche Billigkeit der bisherigen Tarife verwöhnt sind. Sind die neuen Preise erst eingeführt, dann bilden die Erleichterungen doch einen wesentlichen Anreiz. Hauptsache bleibt, daß die Regierung in dieser Frage die Zügel fest in der Hand hält, nach dem Grundsatz handelt: wo ein Wille ist, ist auch ein Weg und jedenfalls durch gründlichste Vorbereitung der bevorstehenden Tarifvorlage alles tut, um endlich zu einem neuen Tarifaufbau zu kommen.

Deutscher Reichstag.

Stimmungsbild.

ee. **Berlin**, 20. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Nach dem vorläufigen Beschluß des Aeltestenrates soll die gestrige Sitzung des Reichstages den Beginn einer verhältnismäßig ausgedehnten ununterbrochenen Serie von Verhandlungstagen darstellen, denn man will ohne Pause bis zum 4. Februar zusammenbleiben, und sich dann bis gegen Ende des Monats vertagen. In der Zwischenzeit wird der Krieg der Parteien in Preußen toben, denn der 20. Februar ist der große Kampftag der Wahlen zum neuen Preußenparlament. Im Angesicht der Größe der bevorstehenden Entscheidung wäre der Reichstag das Risiko gelaufen, daß seine Beratungen rettungslos in den Schlagschatten der Aktualitäten des Tages gerieten, und außerdem wird es sich ja so mancher der Reichsboten nicht nehmen lassen, draußen nach Kräften mit Hand anzulegen, damit das innen- und außenpolitische Unheil, das der 6. Juni 1920 über das deutsche Volk gebracht hat, abgewendet wird. Dann hätte aber der Besuch des Hauses — wenn auch ausnahmsweise aus löblichem Grunde — allzustark gelitten, und so entschloß man sich mit Recht für die Verhandlungspause.

Für eine erste Sitzung nach den Weihnachtsferien war der Saal gestern übrigens recht gut besetzt — im Anfang! Als später beim einzigen Punkt, der von der langen Tagesordnung übrig blieb, der Unabhängige Soltmann-Franken den Antrag seiner Partei (Aufhebung des Belagerungszustandes in Bayern) allzu breit und zu wenig schlagkräftig begründete, gähnte der Saal wieder in der altbekannten Leere. Am Anfange hatte Herr Loebe in würdigen Worten des 18. Januar und der vor 50 Jahren erfolgten Schaffung des einheitlichen Deutschlands gedacht und unter dem Beifall des Hauses der Hoffnung auf eine bessere Zukunft Ausdruck verliehen. Obschon er mit deutlichem persönlichem Vorwort gesagt hat, daß das vollendete Werk die Hoffnungen des deutschen Idealismus nur teilweise und in ganz anderer Form erfüllt haben, hörte man schon hier ganz links bei den Kommunisten grollenden Protest, der zu wüsten Zwischenrufen anschwoll, als Loebe es obendrein noch unternahm, auch des Todes Bethmann-Hollwegs in angemessener Form Erwähnung zu tun, und Herr Dr. Levy hatte sich dann auch der Aufgabe zu entledigen, ganz formell Widerspruch zu erheben. Das gestaltete sich natürlich wieder zu einer Attacke auf die verrottete bürgerliche Gesellschaft und zu einem Hymnus auf den Kommunismus. Die Antwort waren stürmisch-taktmäßige Schlußrufe. In ganzen also ein recht lebhafter Anfang. Aber auch später gingen die Spitzen parlamentarischer Wallungen von rechts nach links und umgekehrt. Herr Adolf Hoffmann war empört, weil der Reichsminister Koch für eine nach Möglichkeit zurückhaltende Behandlung der Frage des bayerischen Belagerungszustandes eintrat und davon abriet, daß der Reichstag in die zwischen Reich und Bayern schwebenden Verhandlungen eingreife und als dann namens Bayern der bayerische Staatssekretär Schweyer seine Regierung eifrig zu verteidigen unternahm, hatte er ständig gegen sehr tonstarke Unterbrechungen von ganz links anzukämpfen. Sachlich gab er die Versicherung ab, daß der Belagerungszustand möglichst milde gehandhabt und möglichst bald aufgehoben werden würde. Für die Bayerische Volkspartei setzte die Rede der bayerische Sachverständige, der Abgeordnete Emminger fort, der natürlich das Verhalten des Kabinetts Kahr begreiflich fand und verteidigte. Seine Rede erregte wegen ihrer Länge plötzlich die Empörung eines Tribünenbesuchers, der seinen Empfindungen durch sehr vernehmbare Zwischenrufe Ausdruck verlieh und anscheinend dafür plädierte, daß man, anstatt so viel zu reden, lieber an den Wiederaufbau Deutschlands gehen solle. Die Drohung des Vizepräsidenten, daß der Zwischenrufer mit den übrigen Zuhörern vor die Türe gesetzt werden würde, schien auf ihn weiter keinen Eindruck zu machen. Die Debatte brachte dann noch den deutsch-nationalen Abgeordneten Strathmann, seines Zeichens Theologieprofessor, auf die Tribüne, der sich die Harmlosigkeit der bayerischen Kommunisten vornahm und natürlich neue Proteste der äußersten Linken provozierte. Auch der Reichsminister Koch fühlte sich zu einer tadelnden Richtigstellung veranlaßt, indem er gegenüber diesem Vertreter der Ecclesia militanz die Oberhoheit des Reiches betonte. Der Professor hatte nämlich gesagt, Bayern würde jederzeit nur das tun, was in seinem Interesse liege. Man brach dann nach dem deutschen Volksparteiler Maretzky die Sitzung infolge vorgerückter Stunde ab, da man doch nicht mit ihr zu Ende gekommen wäre.

Sitzungs-Bericht.

57. Sitzung.

TU. **Berlin**, 19. Jan. Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 12.20 Uhr. Der Präsident gibt der Zuversicht Ausdruck, daß die durch den Friedensvertrag von uns abgetrennten Landesteile und auch Deutsch-Oesterreich wieder mit Deutschland vereinigt werden mögen. (Beifall.) Der Präsident gedenkt dann des verstorbenen Abg. Legien und des ehemaligen Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg. Man mag über seine Politik urteilen, wie man will, er hat jedenfalls die besten Absichten gehabt. (Zurufe bei den Kommunisten: Er war ein Kriegsschuldiger. Lebhafte Pfuirufe im ganzen Hause.)

Das Auslandsschadengesetz, das Kolonialschadengesetz und das Verdrängtenschadengesetz gehen an einen besonderen Ausschuß.

Der Belagerungszustand in Bayern.

Auf der Tagesordnung steht ein Antrag **Aderholt** (Unabh.) betreffs Außerkraftsetzung der von der bayerischen Regierung aufgrund des Art. 48, Abs. 4 für Bayern getroffenen Maßnahmen. Abg. **Sollmann** begründet den Antrag. Mit dem Belagerungszustand kann jeder Esel regieren. In keinem Lande hat man bisher so lange Zeit mit dem Belagerungszustand regiert wie in Bayern. Die Arbeiterschaft und alle freiheitlichen Elemente werden durch ihn ununterbrochen provoziert.

Reichsminister des Innern Dr. **Koch** erklärt, daß die Reichsregierung zur Nachprüfung der Notwendigkeit des Ausnahmezustandes mit der bayerischen Regierung in Verbindung getreten ist. In Bayern wurde der Ausnahmezustand begründet, nachdem die Bevölkerung die schwere Not der Kommunistenherrschaft durchgemacht hat. Durch die Forderung der Entente, die eine Umgestaltung der bayerischen Schutzmaßnahmen bezweckt, wird die öffentliche Sicherheit erneut gefährdet. Die Reichsregierung hat sich daher eines Eingriffes enthalten. Bei fortschreitender Beruhigung der Bevölkerung hält aber die Reichsregierung die Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes in Bayern für bedenklich. Sie hofft, im Wege der Verhandlung zu einer Verständigung mit Bayern zu kommen. Von einer Beschlußfassung auf Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes bittet die Reichsregierung abzusehen.

Bayerischer Staatssekretär **Schweyer** gibt einen Ueberblick über die bayerischen Verhältnisse. Die Rechtmäßigkeit der Verordnung kann nicht bezweifelt werden. Bayern hat zu stark unter der Räteregierung leiden müssen, eine Wiederholung dieser Zustände muß verhindert werden. Die Schuld an dem Ausnahmezustand tragen die Linksparteien mit ihrer verhetzenden Propaganda. Wir werden mit der Aufhebung der Verordnung über den Belagerungszustand nicht zögern, wenn die bayerische Regierung überzeugt ist, daß diese bei der Aufrechterhaltung der Staatsgewalt von der Reichsregierung unterstützt wird.

Abg. **Vogel** (Sozd.): Wir stimmen dem Antrag der Unabhängigen zu. Die Verordnung sollte eine vorübergehende sein. Der bayerischen Regierung aber ist sie ein willkommenes Werkzeug der Reaktion. Mit wenigen Ausnahmen lehnt die bayerische Arbeiterschaft Gewaltmaßnahmen ab. Bayern ist der Hort der Reaktion.

Abg. **Emminger** (Bayr. Volkspartei): In Bayern empfinden nur ganz verschwindend kleine Kreise das Bestehen des Ausnahmezustandes. Unter der ersten Volksregierung haben in Bayern unerträgliche Zustände bestanden. Die Schutzhaft besteht auf gerechter Grundlage. Den Unabhängigen gegenüber ist Vorsicht geboten. (Als auf der Tribüne ein alter Mann Zurufe macht, droht der Präsident, die Tribüne räumen zu lassen.) Der Redner betont noch, daß die Angriffe gegen die bayerischen Volksgerichte unberechtigt seien.

Abg. Dr. **Strathmann** (D. Volksp.) betont, daß es in Bayern notwendig sei, alles zu tun, um die Staatsautorität zu stärken. Die Kommunisten wollen sie vernichten. In Süddeutschland will man von Berlin nichts wissen. Berlin gilt als Schieberzentrale. Reichsminister **Koch** widerspricht den Ausführungen des Abg. Strathmann insoweit, als dieser ausgeführt habe, die bayerische Regierung brauche sich um die Reichsregierung nicht zu kümmern. Das wäre eine glatte Verletzung der Verfassung. Wenn sich auch das Reich eines Eingriffs enthielt, so muß die letzte Entscheidung doch beim Reiche liegen. Die Reichsregierung lehnt es aber ab, in den Ländern die Polizeigewalt auszuüben.

Abg. **Maretzky** (D. Volkspartei): Die Erbitterung der Linksparteien gegen den Ausnahmezustand ist lediglich von Parteirücksichten geführt. Im übrigen hat die bayerische Regierung die schärfsten Bestimmungen schon aufgehoben.

Abg. **Wieland** (Dem.): Wir stimmen der Erklärung der Reichsregierung zu. Ein überstürzter Abbau der Verordnung über den Belagerungszustand wäre bedenklich.

Schluß der Sitzung 7.15 Uhr.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr: Kleine Vorlagen.

Reichsrat.

ee. **Berlin**, 19. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichsrat hielt heute seine erste Sitzung ab. Er nahm zunächst eine Vorlage betreffend die Erhöhung der Gebühren für die pharmazeutische Vorprüfung an, durch die diese Gebühr von 25 auf 75 Mark erhöht wird. Ebenso fand der Entwurf einer Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen widerspruchslos Annahme. Der Verkehr mit Lastkraftwagen und Anhängern soll durch die Verordnung nach Möglichkeit erleichtert und die früheren Bestimmungen zum Teil wieder aufgehoben werden. Ueber den Entwurf eines Gesetzes über eine weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920 berichtet Ministerialdirektor Sachs. Die Vorlage enthält vor allem die auf Grund von Verhandlungen mit den Eisenbahnangestellten- und Beamtenverbänden vereinbarten neuen Teuerungszuschläge für die Beamten. Die Vorlage enthält jedoch keine Erstattung der Mehrausgaben, die den Ländern und Gemeinden dadurch erwächsen, daß sie die Teuerungszulagen ihrer Beamten im gleichen Umfange wie das Reich zu erhöhen gezwungen sind. Ebenso enthält die Vorlage keine Deckung der allein für das Reich etwa 3,2 Milliarden betragenden Mehrkosten durch neue Steuervorlagen. Die Reichsratsausschüsse haben deshalb beschlossen, der Vorlage einen § 3 hinzuzufügen, durch den festgesetzt wird, daß den Ländern durch Erträge der zu schaffenden Steuern bestimmte Anteile zu überweisen sind, die es ihnen ermöglichen, die gleichen Erhöhungen der Beamtengehälter wie das Reich vorzunehmen. Bis zum Eingang dieser neuen Steuern sollen die Mehrkosten den Ländern aus der Reichskasse erstattet werden. Der Reichsfinanzminister Dr Wirth wandte sich in langen Ausführungen gegen die Unterstützung der Länder und Gemeinden durch das Reich, die er angesichts der gegenwärtigen Reichsfinanzlage für unmöglich halte. Die Reichsregierung sehe sich durch die Beschlüsse des Reichsrats gezwungen, eine Sondervorlage einzubringen, in der der vom Reichsrat geschaffene § 3, der die Erstattung an die Länder und Gemeinden enhält, fehlt. Hierdurch werde die finanzpolitische Lage zu einer kritischen und hochpolitischen. Die Reichsregierung sei aber hierzu gezwungen, denn sie müsse bei aller Bereitwilligkeit, die Notlage der Beamten anzuerkennen, die finanzpolitische Seite der Sache in den Vordergrund stellen, wenn nicht das Reich eine neue Flut von Papierscheinen über sich ergehen lassen soll. Dr. Wirth weist eingehend nach, welche Mehrkosten dem Reich durch Erhöhung der Beamtengehälter entstanden seien und macht besonders darauf aufmerksam, daß das Beschließen weiterer Ausgaben allein den Beamten nicht helfe, wenn nicht zugleich entsprechende Einnahmen beschlossen würden. Trotz dieser Darlegungen des Reichsfinanzministers stimmte der Reichsrat der Vorlage in der von dem Ausschuß beschlossenen Sinne einstimmig zu.

Der Hauptausschuß über das Siedlungswesen.

ee. **Berlin**, 19. Januar. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung. Im Hauptausschuß des Reichstags wurde heute die Beratung des Haushalt des Innern bei dem Titel Wohnungs- und Siedlungswesen fortgesetzt. Der Berichterstatter **Hoch** (Soz.) wies darauf hin, daß das Wohnungs- und Siedlungswesen durch den Etat nicht so stark gefördert würde, wie es notwendig sei. Er begründet einen Antrag aller Parteien, der 60 000 Mark zur Förderung des Siedlungswesens fordert und fordert, daß die zahlreich vorliegenden Anträge zum Wohnungs- und Siedlungswesen im Wohnungsausschuß behandelt werden sollten. Abg. **Boehm** (Dem.) führt aus, daß die Anlegersiedlungen gleichzustellen seien mit den Neusiedlungen. Abg. **Kloeckner** (Ztr.) meint, daß die Errichtung von Bergarbeiterwohnungen im Ruhrgebiet zu langsam von statten gehe. Es seien 1920 nur 3000 Wohnungen gebaut worden, 1921 seien 6000 vorgesehen, während vor dem Kriege die Zechen allein jährlich 800 Wohnungen gebaut hätten. Er schlug vor, den Kohlenpreisaufschlag von 6 auf 12 Mark zu erhöhen, um so die Mittel zur erhöhten Bautätigkeit zu erhalten. Ministerpräsident **Braun** erwiderte, daß den Siedlern zunächst Pachtland gegeben würde widerspreche dem Gesetz keineswegs. Man solle die ganze Siedlungsfrage nicht mit parteipolitische Gesichtspunkte verknüpfen. Die Frage des Zuschlags auf 12 Mark müsse er verwerfen. Aus dem jetzigen Zuschlag werden 10 000 Wohnungen hergestellt, mehr können im Augenblick nicht geschaffen werden. Abg. **Leopold** (D. Natl.) fordert den Kohlenzuschlag namentlich auch im Interesse des mitteldeutschen Bergbaues, da im vergangenen Jahre nur 1100 Wohnungen bei einer Belegschaft von 70—80 000 Mann errichtet worden seien.

Regierungsseitig wird darauf hingewiesen, daß die aus dem Kohlenaufschlag gewonnenen Mittel ausschließlich für die Bergleute verwendet werden müssen. Das Reich beabsichtige, eine Anleihe auf die Kohlenabgabe aufzunehmen, um größere Mittel für den Wohnungsbau bereitstellen zu können. Abg. **Fleicher** (Ztr.) verlangt, daß Bürgschaft für Privatgelder zur Förderung des Siedlungswesens in Ostpreußen übernommen werden müsse. Ein Regierungsvertreter stellt fest, daß die 300 Millionen Mark für Industriesiedlungen nur als Darlehn gegeben worden seien. Abg. **Burlage** (Ztr.) begründet einen Antrag, der 300 Millionen zur Stützung gemeinschaftlicher Gesellschaften zur Förderung der Siedlungstätigkeit fordert.

Es kommt zur Abstimmung. Der Antrag Burlage wird angenommen. Ebenso eine Resolution Stücklen für die Flüchtlingswohnungsfürsorge. Das Haus vertagt sich auf morgen vormittag 10 Uhr. Tagesordnung: Teuerungszulagen.

Aus dem Steuerausschuß.

d. **Berlin**, 20. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Steuerausschuß des Reichstags nahm heute die Beratung über den Gesetzentwurf des Reichsnotopfers wieder auf. Durch Anregung der Abgg. Becker (Hessen, D.Vpt.) und Herold (Ztr.) einigte sich der Ausschuß dahin, zunächst die Frage der Annahme von Kriegsanleihen zur Bezahlung des Reichsnotopfers, dann die Grundsätze für die Art der Ermittlung der Grundeinkommen zu beraten und schließlich die Novelle zum Einkommensteuergesetz als dringlich vorwegzunehmen. Reichsfinanzminister Dr. Wirth machte Mitteilung über die bei der letzten Konferenz der Landesfinanzminister ausgesprochenen Wünsche. Darnach soll in dem Gesetz, in dem die neuen Teuerungszulagen festgesetzt sind, auch vorgeschrieben werden, daß die Mehrbelastung, die den Ländern und Gemeinden aus der reichsgesetzlichen Beamtenbewegung erwächst, vom Reich bezahlt werden sollen. Die Reichsregierung vertritt demgegenüber die Anschauung, daß den Ländern eine einmalige Zubilligung vom Reich gegeben werden soll, damit die Länder in den Stand gesetzt werden, die Aufbesserung ausgeben zu können. Ein Gesetzentwurf über die Erhöhung der Postgebühren werde demnächst vorgelegt. Ein Gesetzentwurf über Erhöhung der Fernsprechgebühren werde im Hauptausschuß ebenso über die Eisenbahntarife vorgelegt werden. Bei der Novelle zum Reichseinkommensteuergesetz werde man sich über die Lohnänderung unterrichten müssen.

Der Nachfolger Legiens.

ee. **Berlin**, 20. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Vorstandskonferenz der Gewerkschaften, die zur Zeit im Gewerkschaftshaus tagt, wählte gestern den früheren württembergischen Arbeitsminister und Leiter des Holzarbeiterverbandes, Theodor Leipart an die Stelle des verstorbenen Legien zum Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Leipart ist am 17. Mai 1867 in Neubrandenburg geboren und trat früh als Drechsler in die Gewerkschaftsbewegung ein. Schon 1886 wurde er Vorstandsmitglied des damaligen Fachvereins der Drechsler. Er war jahrelang Redakteur einer Fachzeitschrift und hat verschiedene Monographien herausgegeben. Er ist dann als Nachfolger Schlickes, des Reichsarbeitsministers, württembergischer Arbeitsminister geworden.

Theater und Kunst.

Die erste französische Ausstellung im „Sturm."

Unser Berliner Kunstberichterstatter schreibt uns:

Nachdem in der Nationalgalerie die erste Ausstellung holländischer Maler eröffnet worden ist, zeigt Herwarth Walden im „Sturm" die erste geschlossene französische oder besser romantische Ausstellung. Außer Paris liest man Antwerpen, Rom und Madrid als Heimatsbezeichnungen der ausstellenden Künstler. Die Ausstellung ist eine Enttäuschung. Sie ist dünn und zeigt nur, daß man sich auch jenseits des Rheins in eine Abstraktionskunst verrannt hat, aus der es keine wachstumhafte Umkehr geben kann. Alle diese Maler und Malerinnen werden eines Tages steril geworden sein, wenn anders ihnen nicht ein Damaskus blüht, das sich von einem Extrem ins andere schleudern wird. Auch ein Brief von Monsieur Waldemar George an „Monsieur le Directeur et cher Confrère Walden", der den Kubismus als die supranationale Malerei und die internationale Versöhnungskunst feiert, vermag nicht darüber hinwegzutäuschen, daß diese absolute Malerei eine unendliche Gefahr der Monotisierung bedeutet. Gewiß kann man Monsieur George zugeben, daß sich auch in der absoluten, nur reine Farbe und mathematische Formen verwendeten Malerei — ihre innere Ehrlichkeit als selbstverständlich vorausgesetzt — die einzelnen Persönlichkeiten bis zu einem gewissen Grade persönlich aussagen können; aber hier scheint doch ein falsch verstandener Sozialismus auf Werte übertragen zu sein, deren Gründe immer im Individuum und seiner Sonderheit liegen

Von der alten französischen Garde ist nur Albert Gleizes vertreten. Seine Entwicklung wird an der Farbgebung sichtbar. Er malt seine neueste Werke mit schreienden, reinen Farben. Hatten die früheren Bilder, von denen auch eine Anzahl zu sehen ist, noch Stufungen, so erstarren die neueren ganz zum Plakat. Es ist wie eine Musik, die nur ganze Töne verwendet. Und dies ist wohl der frappante Unterschied an der Entwicklung der modernsten Malerei und der modernen Musik: daß diese zu immer größerer Differenzierung fortschreitet, während jene zu einer Simplizität zurückstrebt, die man nach und nach als Roheit empfindet. Jacques Villon bleibt mit drei „Gemälden" ohne schärferes Profil. Louis Marcoussis' „Gemälde" sehen aus wie in Rahmen gebrachte Tapetenmusterbücher, z. T. von schönen, vornehmen Farbwirkungen, doch von bedenklicher Einförmigkeit, die die unbedenklichen Anhänger natürlich als persönliche Handschrift ausschreien werden. Jules Evola tobt sich ganz absolut aus. Mit einigem guten Willen kann man in den kleineren Arbeiten, den Aquarellen, allerhand Reizvolles herausfinden. Die beiden Frauen: die Belgierin Tour Donas und Sonja Delaunay-Terk, die Madrid zeichnet, sind schon bekannt. Tour Donas geht ganz im Absoluten auf, wenn sie auch realistische Titel ansetzt. Sonja Delaunay-Terk gibt kaschiertem Realismus mit spanischem Milieueinfluß.

Hoffentlich ist diese Ausstellung für das junge Frankreich nicht repräsentativ. Es war vorauszusehen, daß Walden nur die Linksradikalen auffordern würde, bei ihm auszustellen. Man muß auf den Salon warten, der andere Einladungen ergehen läßt, bevor man einen Eindruck von den Strömungen drüben bekommen kann und ein Urteil fällen darf.

Bad. Landestheater. Infolge Erkrankung findet am Donnerstag, den 20. d. M., statt Droops „Freispruch" eine Wiederholung von Molières „Schule der Frauen" und Kleists „Zerbrochenem Krug" statt. Eintrittskarten, die für die geänderte Vorstellung nicht benützt werden, wollen alsbald an der Kasse des Landestheaters zurückgegeben werden. — In der Oper findet am 21 eine Wiederholung der erfolgreich wieder aufgenommenen Oper „Lakmé" von Delibes statt. Am Sonntag, den 23. gastiert in der Partie des Turiddu in „Cavalleria rusticana" Herr Stieber-Walter vom Stadttheater in Chemnitz. Außerdem gelangt der „Bajazzo" in der bekannten Besetzung zur Aufführung. Herr Stieber-Walter wird sein Gastspiel auf Verpflichtung am 25. als Lyonel in „Martha" fortsetzen. — In Vorbereitung befindet sich zu Mozarts Geburtstag am 27. Januar eine Neuausstattung und Inszenierung seiner „Zauberflöte". Die neuen Dekorationen werden von Emil Burkard nach seinen Entwürfen in den Malerwerkstätten des Landestheaters neu hergestellt. Die Beleuchtung wurde ebenfalls neu und zwar von Beleuchtungsinspektor Hohl eingerichtet. Die teilweise neuen Kostüme sind von Fräulein Schellenberg entworfen. Das Werk steht diesmal unter der musikalischen Leitung von Alfred Lorentz, die Regie führt Hans Lange.

Die Nachtigallmedaille für einen aktiven Hauptmann. Aus Berlin kommt die Meldung, daß die Gesellschaft für Erdkunde in feierlicher Sitzung die Nachtigallmedaille an den Hauptmann der deutschen Schutztruppe Hermann Detzner verliehen hat. Diese Auszeichnung ist bislang nur den hervorragendsten Pionieren der erdkundlichen Forschung, den großen Nordpolfahrern, Sven Hedin, den großen Erforschern Innerafrikas und anderen berühmten Männern verliehen worden. Es leuchtet also ein, daß Hauptmann Detzner sich ganz außerordentliche Verdienste um die Wissenschaft erworben haben muß, um einer solchen Ehrung würdig befunden zu werden. In der Tat wird sein Name künftig in einer Reihe mit denen der kühnsten und berühmtesten Forscher genannt werden. Hauptmann Detzner hatte auf einer wissenschaftlichen Expedition zur Erforschung der unbekannten Grenzgebiete zwischen Britisch- und Deutsch-Neuguinea einen Vorstoß in die noch gänzlich unberührten Gegenden der zentralen Wasserscheide gemacht und dort einen neuen Volksstamm von merkwürdig hochstehender Kultur entdeckt; da unterbrach der Krieg seine erfolgreiche Arbeit. Als er an die Küste zurückgeeilt war, fand er die Australier schon als Herren vor. Er zog sich daher mit seinen eingeborenen Soldaten in die entlegensten Missionsgebiete der Finchhafen-Halbinsel zurück und unternahm von hier aus mit Hilfe des deutschtreuen Käte-Völkchens auf eigene Faust kühne Durchbruchsversuche nach Holländisch-Neuguinea. Auf diesen Zügen kreuz und quer durch weite, unerforschte Gebiete im Inneren der Insel lernte Detzner nicht nur die geographischen und klimatischen Verhältnisse, die Pflanzen- und Tierwelt genau kennen, er gewann auch nahe Fühlung mit den unberührten Inlandsstämmen, Kannibalen, und konnte ihre Sitten und Lebensgewohnheiten bis ins einzelne studieren. Die unklaren, veralteten Nachrichten vom Kriege, die ihn auf Schleichwegen manchmal erreichten, machten ihn krank vor Sehnsucht und Heimweh. Aber er hielt durch, um, als die Nachricht vom „Frieden" kam, die größte Enttäuschung zu erleben. Die gesamten wissenschaftlichen Ausarbeitungen von der großen Grenzexpedition waren von den Australiern gestohlen und vernichtet worden; er selbst wurde nach Australien gebracht und mußte als Kriegsgefangener noch monatelang hinter dem Stacheldraht ausharren. Am 14. Februar 1921, 8 Uhr abends, wird Hauptmann Detzner hier einen Vortrag im Städtischen Konzerthaus halten. Unter dem Thema: „Vom Kriegsausbruch 1914 bis zum Waffenstillstand 1918 viereinhalb Jahre unter deutscher Flagge im unerforschten Innern von Neuguinea" wird er über seine ebenso abenteuerlichen wie großen Erlebnisse berichten. Eine Anzahl von Lichtbildern wird den Vortrag ergänzend begleiten. Veranstalterin ist wieder die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Offizierbundes.

= **Englische Ehrung eines deutschen Gelehrten.** Die „British Society for the study of sex psycholog" hat den Sexualgelehrten Dr. Magnus Hirschfeld-Berlin zum Ehrenmitglied ernannt.

Aus Baden.

Wer wird Nachfolger von Minister Rückert?

= In Abgeordnetenkreisen des Badischen Landtags werden als Nachfolger des zurückgetretenen Arbeitsministers Rückert folgende Personen genannt: Abgeordneter und Stadtrat Mater-Heidelberg, 1. Vizepräsident des Landtags, ferner der frühere Landtagsabgeordneten Arbeitersekretär Böttger in Mannheim und Stadtrat Dr. Engler in Freiburg, der bekanntlich als Staatsrat früher der Badischen Regierung angehörte.

Badischer Landtag.

Achte öffentliche Sitzung.

Karlsruhe, 19. Jan.

Präsident Dr. **Kopf** eröffnete um ¾4 Uhr die Sitzung. Das Haus setzte die Beratung des 2. Nachtrages zum Staatsvoranschlage für 1920 bei Hauptabteilung VI: Justizministerium fort.

Abg. **Röckel** (Ztr.) beschäftigte sich mit der Fürsorgeerziehung.

Abg. **Hahn** (Soz.): In der Erziehungsmethode ziehen wir die Familienerziehung der Anstaltserziehung vor. Die Oberaufsicht der Kirchen über die Erziehungsanstalten genügt nicht, wir wünschen die Ueberweisung durch den Staat. Die Zustände auf dem Schwarzacher Hofe waren nicht einwandfrei.

Justizminister **Trunk:** Von der Anstalt auf dem Schwarzacher Hofe hatte ich von dem, was man sehen konnte, einen guten Eindruck. Ich wäre froh, wenn der Staat eine solche Anstalt hätte. Was wir über die Behandlung und Beköstigung der Zöglinge sehen konnten, hat einen guten Eindruck gemacht. Den besten Eindruck hat auf mich gemacht, daß bei Bereitung des Essens mitten unter den Zöglingen die Frau des Leiters der Anstalt gestanden hat. In der Anstalt hat man heitere Gesichter gesehen. Freilich muß man berücksichtigen, daß in der Anstalt auch mancher verdorbene Mannheimer und Pforzheimer Junge ist. Von ihren Eltern kommen dann Beschwerden aus Mannheim und Pforzheim; den Erzählungen der Jungen kann man aber nicht immer Glauben schenken. Es ist angeordnet worden, daß durch die Staatsanwaltschaft in Mosbach über die Revolten auf dem Schwarzacher Hofe ein Ermittelungsverfahren eingeleitet wird, daran wird sich ein Schöffengerichtsverfahren anschließen. Bis dahin sollte man mit dem Urteil zurückhalten. Was früher zu einer Kurzen Anfrage mitgeteilt wurde, war nicht auf die Angaben der Anstalt begründet, sondern auf die Erhebungen des Referenten Dr. Umhauer, der jahrelang Richter und Staatsanwalt war. Ich habe ein Interesse daran, daß eine solche Anstalt nicht ungerecht beschuldigt wird.

Abg. Clara **Siebert** (Ztr.): Die Grundlage der Fürsorgeerziehung soll religiös sittliche Erziehung sein. Die Elternliebe ist dabei aber schwer zu ersetzen. Den Anstalten müssen wir das erste Anrecht zur Erziehung zubilligen, wenn die Eltern versagen. Die Kinozensur muß scharf durchgeführt werden und die schlechte Mode der Straße verschwinden.

Abg. D. **Mayer-Karlsruhe** (D.N.): Ich danke dem Staatspräsidenten für seine Ausführungen und kann mich deshalb in meiner Erwiderung gegenüber dem Abg. Hahn kurz fassen. Pfarrer Steinmann kontrolliert die Anstalt, die von einem erfahrenen Hausvater geleitet wird, dem ich mehr glaube, als den revoltierenden Zöglingen. Eine Staatsaufsicht der Rettungshäuser begrüßen wir. Gegenüber den Arbeiten der Anstalten sollte man Dank haben.

Abg. **Wehner** (Soz.): Das Pilgerhaus in Weinheim hat seit Jahren keinen guten Namen; der Kreis hat beschlossen, ihm möglichst wenig Kinder zuzuweisen. In den Anstalten ist nicht alles Gold, was glänzt.

Abg. D. **Mayer-Karlsruhe** (D.N.): Was Abg. Wehner vorgetragen hat, kann ich nicht nachprüfen; ich habe aber dienstlich die Anstalt Pilgerhaus bei Weinheim besucht und habe einen guten Eindruck davon gehabt.

Abg. **Holdermann** (Dem.): Den Ausführungen des Abg. Mayer über die Anstalt auf dem Schwarzacher Hofe kann ich zustimmen; die Anstalt wirkt segensreich.

Oberregierungsrat Dr. **Umhauer:** Das Justizministerium wird sich des Ausbaues des Fürsorgeerziehungswesens besonders annehmen. Bei der Fürsorgeerziehung wird darauf Rücksicht genommen werden, daß die Fürsorgeerziehung keine Strafe, sondern eine Erziehungsmaßnahme ist. Jeder Fürsorgezögling wird, bevor er in die Fürsorgeerziehung genommen wird, ärztlich untersucht und auch das Milieu wird erforscht, aus dem er stammt. Es würde eine psychiatrische Beobachtungsstation für Zwangszöglinge geschaffen werden. Bei der Leitung der Anstalten sind nicht nur Lehrer notwendig, sondern Pädagogen aus den verschiedenen Berufen. Mit dem Abg. Dr. Leser sind wir auch der Meinung, daß die Anstalt in Sinsheim in einem bedenklichen baulichen Zustande sich befindet. Der Kosten wegen kann aber der frühere Plan zur Errichtung einer neuen Psychopathen-Anstalt nicht verwirklicht werden. Es soll darum die Anstalt in Sinsheim ausgebaut werden. Das Ziel der Fürsorgeerziehung soll sein, eine gute elterliche Erziehung zu ersetzen. Der religiös sittliche Grund ist es, an dem wir festhalten müssen. Wir halten daran fest, daß die Fürsorgeerziehung in erster Linie eine Familienerziehung sein soll. Unterernährte Zöglinge habe ich nicht in den Anstalten gefunden.

Abg. Dr. **Schofer** (Ztr.): Ich gebe zu, daß es auch Aerzte geben kann mit einer pädagogischen Vorbildung zur Leitung einer Fürsorgeerziehungsanstalt; eine Regel wird es aber nicht sein. Man sollte deshalb nach Flehingen einen Anstaltsleiter bringen, der in erster Linie Pädagoge ist. Klagen gegenüber den Erziehungsanstalten sollte man mit Vorsicht aufnehmen; wenn aber Klagen erhoben werden, sollte man sie bei der zuständigen Stelle, nicht bei der Presse oder im Parlament anbringen. Ich möchte um Auskunft darüber bitten, ob in den Amtsgefängnissen genügend gesorgt ist für die religiöse Versorgung der Insassen.

Justizminister **Trunk:** Die Stelle des Leiters an der Anstalt in Flehingen hat uns lebhaft beschäftigt. Wir sind nach reiflicher Ueberlegung dazu gekommen, ob wir einem pädagogisch geschulten Psychiater dafür bekommen können. Natürlich muß er die pädagogischen Eigenschaften und ein warmes Herz für die Zöglinge haben. Es soll nicht sofort eine definitive Anstellung erfolgen. Die Gefangenen in den Amtsgefängnissen können am Gottesdienste nicht teilnehmen, da man sie in die Kirchen der Amtsstädte führen müßte. Dazu fehlen die Kräfte zur Beaufsichtigung. Auch die Kirchen wären oft nicht groß genug. Hier besteht ein Notstand.

Abg. Dr. **Glockner** (Dem.): Die Fürsorgeerziehung ist nicht nur das Lieblingskind des Justizministeriums, es ist früher ein Lieblingskind des Ministeriums des Innern gewesen. Staatsminister Freiherr von Bodmann und der im Felde gefallene Ministerialrat Schäfer waren immer mit warmen Herzen bei der Jugendfürsorge. Den karitativen Anstalten muß man für ihre Tätigkeit Dank wissen. Die Verwendung des früheren Anstaltsleiters von Flehingen hätte nicht gerade in der Jugendfürsorge erfolgen sollen, in Flehingen hat er dazu nicht gerade seine Befähigung erbracht. Die Besserstellung der Gefängniswärter sollte bei der Besoldungsordnung geregelt werden.

Abg. Dr. **Bock** (Dem.) begründete die Notwendigkeit der Verwendung psychiatrisch geschulter Aerzte bei den Fürsorgeanstalten.

Abg. **Weißmann** (Soz.) wandte sich gegen die Erhöhung der Beschäftigungszeit der Aufseher in den Landesstrafanstalten auf neun Stunden.

Justizminister **Trunk:** Die Justizverwaltung hat Einsicht dafür, daß nur zuverlässige Männer zur Gefängnisaufsicht zu verwenden sind. Wir sind auch der Auffassung, daß Verfehlungen unnachsichtlich der Staatsanwaltschaft zu übergeben sind. Ich halte die Frage des Acht-Stundentages für die Arbeiterschaft für wichtig. Ich bin aber nicht der Ansicht, daß der Acht-Stundentag für die Beamtenschaft die gleiche Rolle spielt. Man darf dabei auch nicht übersehen, daß es sich bei den Gefängnisaufsehern um staatliche Beamten handelt. Ich habe nicht die Meinung, als ob der, der in einem Freiburger sozialdemokratischen Blatte in dieser Sache einen Artikel geschrieben hat, besonders zuverlässig ist; es ist überhaupt eine Frage, ob der Mann ein Beamter ist. Was das Justizministerium getan hat, kann es verantworten; es will sparen und es muß sparen. Der Artikel in der Freiburger „Volkswacht" ist von einem Hetzer geschrieben. Hier muß ein kräftiges Wort gesagt werden. Die Verlängerung der Dienstzeit von 8½ auf 9 Stunden ist nicht zur Erwägung gestanden aus Gründen der Ersparnis, sondern aus menschlichen Gründen den Gefangenen gegenüber. Ich habe angeordnet, daß es bei 8½ Stunden vorerst verbleiben soll.

Abg. **Karl** (D. N.): Mit den Ausführungen des Justizministers über die Gefängniswärter sind wir einverstanden.

Abg. **Schofer** (Ztr.): Der Abgeordnete Weißmann sollte sich überlegen, daß wir jede Gelegenheit benutzen müssen, wo wir es können, zu sparen, ohne jemanden zu schaden. Man sollte deshalb nicht der Regierung in den Arm fallen. Wenn der Staat kaput ist, ist auch der 8 Stunden-Arbeitstag kaput. Man sollte ihn nur bei den Schwerarbeitern anwenden, dort sollte man sogar die Arbeitszeit noch weiter herabsetzen.

Abg. **Weißmann** (Soz.): Die Frage der Verlängerung der Arbeitszeit ist auch durch die Debatte nicht geklärt. Ich war auch stets gegen die schematische Durchführung des Achtstundentags.

Justizminister **Trunk** erwidert kurz seinem Vorredner. Nach Bemerkungen des Abg. **Schofer** (Ztr.) und des Abg. **Kieslich** (Soz.) stellten um ½8 Uhr die Pressevertreter ihre Tätigkeit ein.

Der Justizetat wurde angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag früh 9 Uhr.

*

)!(**Durlach**, 19. Jan. Das bekannte Hotel zur „Karlsburg" am Schloßplatz, eines der ältesten Gasthäuser unserer Stadt, mit geräumigen Wirtschaftslokalitäten, ist durch die Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft, Filiale Durlach, zum Preis von 450 000 Mk. (ohne Inventar) von der seitherigen Eigentümerin, der Brauereigesellschaft Moninger in Karlsruhe, angekauft worden. Die Bank wird ihre Geschäftslokalitäten auf 1. April d. J. von den bisherigen Mieträumen in der Löwenapotheke nach ihrem neuen Eigentum verlegen.

= **Heidelberg**, 19. Januar. Wegen zweifachen Mordes wurde der Landwirt Johann Fritz Fromm von Bammental vom hiesigen Schwurgericht abgeurteilt. Fromm hatte im Juli v. Jahres auf offenem Feld den Landwirt Ziegler erschossen und auf die älteste Tochter des Ziegler, mit der Fromm ein Verhältnis unterhielt, ebenfalls einen Schuß abgegeben, der den Tod des Mädchens herbeiführte. Um 1 Uhr nachts wurde das Urteil gefällt und Ziegler wegen zweifachen Totschlags zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt.

△ **Eberbach**, 19. Jan. Auf einem Dienstgange wurde der 50jähr. Bahnwart Franz Brummer von Hirschhorn von einer Lokomotive erfaßt und getötet.

:: **Rastatt**, 19. Jan. Kriegsgerichtsrat Heinrich Dietz, der früher der 28. Division angehörte, wurde infolge seiner Verdienste um die Militärrechtspflege von der Universität Gießen die Ehrendoktorwürde verliehen.

:: **Freiburg**, 19. Januar. In einem hiesigen Hause stürzte der etwa 70jährige Oberstleutnant a. D. Frhr. v. Rotberg die Treppe hinab und war sofort tot.

□ **Auggen** (b. Müllheim), 19. Jan. Einen guten Fang hat in dem nahen Ort Hach die Gendarmerie gemacht, in dem sie den schon längst gesuchten Ein- und Ausbrecher Otto Gersbacher verhaftete. Der Verbrecher hat seit seinem Ausbruch aus dem Zuchthaus schon zwei Morde auf dem Gewissen. Auf seine Ergreifung war eine Belohnung von 3000 Mark gesetzt.

= **Schlatt** (b. Engen), 19. Jan. Drei mit Masken versehene Einbrecher drangen in das Anwesen des Landwirts Amand Maßbrugger und verlangten mit vorgehaltenem Revolver Geld. Dem Besitzer des Hofes gelang es zu entkommen und Hilfe zu holen. Die Einbrecher ergriffen daraufhin die Flucht und sind unerkannt entkommen, ohne etwas erbeutet zu haben.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. Januar 1921.

Polizeiliche Revision von auszuführendem Umzugsgut.

Der Reichsminister der Finanzen hat, um eine Entlastung der Grenzbahnhöfe herbeizuführen, angeordnet, daß die zollamtliche Vorabfertigung von auszuführendem Umzugsgut grundsätzlich am Versendungsorte vorgenommen und dabei im Benehmen mit der Ortspolizeibehörde die polizeiliche Prüfung auf das Vorhandensein von Waffen usw. vorgenommen wird. Die in der Regel in die Wohnung des Abziehenden abzuordnenden Zollbeamten nehmen hierbei in die Unbedenklichkeitsbescheinigung des zuständigen Finanzamts und etwa vorliegende Ausfuhrbewilligungen über einer besonderen Ausfuhrgenehmigung bedürfende Gegenstände Einsicht und lassen dann das Umzugsgut unter ihrer ständigen Aufsicht verpacken. Alsdann wird entweder gleich der Möbelwagen zollamtlich verschlossen oder das Gut wird unter Aufsicht in den Eisenbahnwagen verladen und letzterer mit zollamtlichem Bleiverschluß versehen. Auf dem Frachtbrief und der statistischen Ausfuhranmeldung vermerken die Zollbeamten die für die Ausfuhr erforderlichen Erklärungen.

Der beteiligte Polizeibeamte beklebt schließlich den Transportwagen („Möbelwagen ohne Umladung" bezw. Eisenbahngüterwagen) mit einem auf beide Flügel der Verschlußtür bezw. Wagenseitenwand und Verschlußtür hinüberreichenden Zettel, der den Aufdruck „Polizeilich revidiert" und einen Abdruck des polizeilichen Amtsstempels trägt.

*

‡ **Das große Tanz-Turnier anläßlich des Wohltätigkeits- und Pressefestes** am Samstag, den 5. Februar, in der Festhalle dürfte ganz besonderem Interesse begegnen. Das Turnier ist die erste größere Veranstaltung dieser Art in unserer Stadt und für jedermann offen. Berufstänzer sind ausgeschlossen. Das Turnier beginnt abends 10 Uhr und zerfällt in zwei Ausscheidungen und die Entscheidung. Die siegenden Paare erhalten Wertgegenstände. So sind bereits jetzt von bekannten Künstlern zu diesem Zwecke Original-Radierungen und eingerahmte Aquarelle der Turnier-Leitung zur Verfügung gestellt worden. Im Preisgericht sind Herren und Damen aus Künstler-, Bühnen- und Pressekreisen tätig. Es wird nur ein technisch richtig durchgeführter, in den Bewegungen harmonischer und musikalischer Tanz mit guter Haltung und gutem Aussehen bewertet. Für die Turnier-Teilnehmer ist Frack und Balltoilette vorgeschrieben. Die Turnier-Ordnung ist in folgenden Vorverkaufsstellen zu der Veranstaltung erhältlich: Stadtgarteneinnehmer Bronner, Stadtgarteneingang, Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, Musikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstr. 159, Musikalienhandlung Neufeldt, Waldstraße 39, Musikalienhandlung Fr. Tafel, Kaiserstraße 82a, Schreibwarengeschäft Flüge, Kaiserstraße 51. Das Nennungsgeld beträgt pro Paar Mark 20.— Meldungen zu dem Turnier sind bis spätestens Dienstag, den 1. Februar an Herrn Schriftleiter Richard Volderauer, Redaktion der „Badischen Presse" abzugeben. Nachnennungen sind gegen Entrichtung einer Nenngebühr von Mark 50.— bis eine Stunde vor Beginn des Turniers zulässig. Das Tanz-Turnier dürfte einen erhöhten Anziehungspunkt des Wohltätigkeits- und Pressefestes bilden und sicherlich den Glanzpunkt der ganzen Veranstaltung, die bekanntlich zu Gunsten der „Kinderhilfe" und Fürsorgeeinrichtungen der Presse stattfindet, darstellen.

Zu schweren Skandalszenen kam es am Dienstag abend am Schlusse der von der Staatsregierung veranstalteten Reichsgründungsfeier, an der Angehörige der verschiedensten Parteirichtungen, darunter auch der Sozialdemokratischen Partei, teilnahmen. Eine Anzahl junger Leute, Kommunisten und jene lichtscheuen Elemente, die sich ihnen gewohnheitsmäßig anzuschließen pflegen, hatte sich vor der Festhalle, in welcher unter Beteiligung der weitesten Bevölkerungskreise die von der Staatsregierung veranstaltete Reichsgründungsfeier abgehalten worden war, eingefunden, die die Teilnehmer der Feier, als sie nach ihrer Beendigung die Festhalle verließen, mit Schreien und Johlen empfingen und die Internationale sangen. Sie begnügten sich jedoch nicht mit Johlen, Pfeifen, Hochrufen auf die Räterepublik und ähnlichem Radau, sondern ein Teil der Rohlinge überfiel im Anschluß daran unmittelbar vor dem Konzerthauseingang ruhig heimkehrende Passanten und mißhandelte sie unter wildem Gebrüll und Beschimpfungen — auf den bloßen Verdacht der Teilnahme an der Gedenkfeier hin — mit Fäusten und Gummiknüppel bezw. Totschläger. Ein Teil der jungen Burschen zog später durch die Kriegs- und Karlstraße und überfiel in der Nähe des Karlstors einige harmlos des Weges kommende Studenten, die von Rohlingen schwer mißhandelt wurden. Es ist von den Sicherheitsbehörden zu fordern, daß die Sache mit aller Energie untersucht und die Täter mit aller Schärfe zur Rechenschaft gezogen werden. Es wäre dringend zu wünschen, daß jeder, der etwas zur Ermittelung der Täter beizutragen weiß, entsprechende Anzeige erstattet.

✠ **Beerdigung.** Am Gedenktage der Reichsgründung wurde hier Herr Oberstleutnant Ferdinand Klein, ein verdienter Offizier des ehemaligen 4. Bad. Infant.-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112, der die große Zeit 1870/71 im Regiment aktiv miterlebt hatte, zu Grabe getragen. Eine zahlreiche Trauerversammlung u. a. General Anheuser, General Schöpflin, Oberst Seiler, Major Hoffmann, Major Mayer und der Verein ehemaliger 112er Karlsruhe, der mit Fahne und Schützenabteilung zahlreich zur Stelle war, gab dem Verstorbenen das letzte Geleite. Herr Spath jr. gab durch einen zu Herzen gehenden Solovortrag mit Orgelbegleitung der Feier eine besondere Weihe. General Anheuser weihte dem Entschlafenen, als treubewährten Freund und Kriegskameraden Worte dankbaren Gedenkens, während der letzte Kommandeur des Stammregiments, Oberst Seiler, in kernigen Worten besonders die Vorzüge schilderte, die den Heimgegangenen mit seinen Untergebenen so fest verkettet haben.

✠ **Der Vortragsabend des Karlsruher Luftfahrtvereins** zugunsten der von dem Verein durchgeführten Sammlung für Luftfahrtsabteilung des Verkehrsmuseums litt unter der Menge der am Montag stattgehabten Veranstaltungen. Herr Geh. Oberbaurat Redlich erteilte zuerst das Wort Herrn Prof. Ammann, der als Rektor der Techn. Hochschule und als Vorstand des Verkehrsmuseums dem Luftfahrtverein seinen Dank aussprach für die zu überweisende Luftfahrtsammlung. Hierauf ergriff der Vortragende, Herr Regierungsbaumeister R. Eisenlohr das Wort und gedachte zuerst jenes Mannes, der schon vor 50 Jahren, zur Zeit der Gründung unseres Reiches, sich verdient gemacht hatte und dann fast die ganzen fünfzig Jahre hindurch sein ganzes Schaffen und Leben in den Dienst des Vaterlandes gestellt und ihm eine Luftwaffe in die Hand gegeben hat, wie sie kein anderer Staat auch nur annähernd aufzuweisen vermochte: Graf Ferdinand von Zeppelin. Neben Zeppelin waren es in der Geschichte der deutschen Luftfahrt der letzten Jahrzehnte insbesondere der bei einer Freiballonfahrt verunglückte Hauptmann Hans Bartsch von Sigsfeld und der spätere Major von Parseval, denen wir die bahnbrechenden Arbeiten im Fesselballonwesen und auch große Förderung im Freiballonwesen verdanken. Auch in diesen beiden Luftfahrtgebieten hatte Deutschland vor dem Kriege die Führung an sich gerissen! Daran zu erinnern gebot der 50. Gedenktag des Reiches. An seinem Vortrag über „Unsere Luftschiffe" stellte der Redner zuerst den Bestand an Luftschiffen bei Kriegsausbruch fest und die Leistungsfähigkeit derselben, die von Volk und Militär sehr unrichtig eingeschätzt wurde. Die ersten Fahrten der Luftschiffe, die zu baldigen Verlusten derselben führten, gaben Richtlinien an, in denen die Weiterentwicklung neue Wege einzuschlagen hatte. Aber auch mit den anfangs nur wenig weiterentwickelten Luftschiffen vollbrachten unsere Luftfahrer Taten, die ihresgleichen suchen. Mit den 1916 schneller eingetretenen wesentlichen Verbesserungen (Vergrößerung, bessere Form an Rumpf und Steuerung, bessere Gondelanlagen, verbesserte und stärkere Motoren usw.) wuchsen die Leistungen bedeutend und so konnten 1917 zwei Weltrekorde aufgestellt werden, die des „L. 59", das unseren in Ostafrika kämpfenden Schutztruppen Munition und Medikamente bringen sollte und nach 81stündiger, ununterbrochener Fahrt wieder wohlbehalten mit noch fast der Hälfte der Betriebsstoffe zurückkehrte! Dann die Fahrt eines Marineluftschiffes über der Ostsee während 101 Stunden, wobei wie von „L. 59" etwa 7000 Kilometer zurückgelegt wurden, was dem Weg von London nach Amerika und zurück entspricht! Wie kläglich erscheint danach die fast auch noch verunglückte Fahrt einer englischen Zeppelinkopie (mit deutschen Maybach-Motoren!) von London nach Amerika, wo das Luftschiff, um überhaupt ans Ziel zu kommen, das letzte Stück des Weges von einem Schiff geschleppt wurde! An vorzüglichen Lichtbildern wurde die technische und militärische Vervollkommnung der Luftschiffe eingehend dargelegt. Insbesondere wurde auf das tatkräftige Zusammenarbeiten der Luftschiffe mit der Hochseeflotte hingewiesen, dem wir die Ueberlegenheit unserer Seekriegstaktik über die englische zu verdanken haben. Ehe die englischen Seestreitkräfte etwas von unserigen wußten, waren diese zufolge der funkentelegraphischen Nachrichten bereits in Gefechtsformation gegen die Engländer angesetzt! Als der Redner mit besonderem Nachdruck auf das alle Maße von Gemeinheit überfteigende Handeln der Besatzung des englischen Schiffes „King Stephan" hinwies, die die auf dem gekenterten Gerippe eines Luftschiffes zwei Tage auf dem Wasser umhergetriebene Luftschiffbesatzung nicht rettete, erhob sich ein allgemeiner Ausdruck des Unwillens und der Empörung der Zuhörer, die den interessanten Ausführungen des Redners gespannt folgten. Mit einem Appell an der Wahrung der großen Tradition der deutschen Luftfahrt durch finanzielle Beiträge und Mitarbeit im Luftfahrtverein mitzuwirken, schloß die Veranstaltung. Es wäre zu wünschen, wenn der zum gleichen Zweck am Donnerstag, den 20. d. Mts., in der Hochschule stattfindende Vortrag über: „Die Welt von oben" sich eines besseren Besuches erfreuen könnte wo derselbe Vortragende Aufnahmen aus Freiballon, Luftschiff und Flugzeug vorführen wird.

Bevorstehende Veranstaltungen.

Auf das Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Kriegsblinden, Ortsgruppe Karlsruhe, welches heute Donnerstag Abend 8 Uhr im Café Odeon unter Mitwirkung von Opernsängerin Frl. Rosel Landwehr und Herrn Imre Aldori, Opernsänger vom Badischen Landes-Theater, stattfindet, sei nochmals empfehlend hingewiesen. Herr Kapellmeister Hunjaczek, Leiter des Konzerts, hat wieder ein künstlerisch hochstehendes Programm aufgestellt, das u. a. Werke von Schubert, Weber, Wagner und im heiteren Teil von Strauß und Rolldicker bringt. In Anbetracht des wohltätigen Zweckes ist wohl mit einem starken Besuch zu rechnen. Programm siehe im Anzeigeteil.

„Karlsruhe und die Rheinschiffahrt". Ein Abend für freie Aussprache veranstaltet der Ortsverein Karlsruhe der Deutschen Demokratischen Partei heute Donnerstag, den 20. Januar, abends 8 Uhr im „Krokodil" 2. Stock. Den einleitenden Vortrag über: „Karlsruhe und die Rheinschiffahrt" wird Stadtrechnungsrat Pfeiff halten, bekanntlich ein Sachverständiger auf diesem Gebiet. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit, die der Frage der Rheinschiffahrt in ihrer Bedeutung für die Landeshauptstadt Karlsruhe zukommt, ist ein reges Interesse seitens der Mitglieder und Freunde der Partei für den Vortragsabend zu erwarten.

(!) **Sinfonie-Konzert.** Das Pfalzorchester gibt heute, Donnerstag, den 20. Januar, abends 7½ Uhr, im großen Festhallesaal, der diesmal gut geheizt sein wird, sein drittes Sinfonie-Konzert unter Leitung von Generalmusikdirektor Professor Ernst Boehe und Mitwirkung des bekannten Pianisten Prof. Josef Pembaur aus Leipzig. Karten bei Kurt Neufeldt und an der Abendkasse.

(:) **Der Verein für jüdische Geschichte und Literatur** veranstaltet heute abend 8 Uhr im großen Rathaussaal einen Vortragsabend, an dem der Herr Rabbiner Dr. Max Eschelbacher aus Düsseldorf über „Die sozialen Mächte im alten Judentum" sprechen wird.

+ **Die leitenden Angestellten in Handel und Industrie haben,** wie man uns schreibt, schon mehrfach zu der neuen Lage Stellung genommen, die durch die Folgeerscheinungen der neuen sozialen Gesetze für sie zu ihrem Schaden geschaffen worden ist und noch weiter geschaffen werden kann, wenn Regierung und Reichswirtschaftsrat wie bisher über ihre Köpfe hinweg Beschlüsse fassen. Im Gegensatz zu der breiten Masse der Angestellten hat es den leitenden Angestellten leither an jeder Interessenvertretung gefehlt, infolgedessen auch häufig an angemessener Entlohnung, sowie an Schutz und Rückhalt gegen die drohenden Gefahren im neuen Wirtschaftsleben (Betriebsrätegesetz, neues Arbeitsrecht usw.). Am Freitag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr, wird Herr Schriftleiter F. Seib aus Stuttgart in Moningers Gartensaal hier infolge einer an ihn ergangenen Aufforderung über die „Notwendigkeit eines besonderen Zusammenschlusses der leitenden Angestellten" sprechen und vorher (7 Uhr) über die derzeitige Bewegung im Versicherungsgewerbe berichten. (Siehe Anzeige).

)!(**Der Gesangverein „Concordia"** e. V. hält am Samstag den 22. Januar, in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht" einen Familienball und am Fastnachtssonntag, den 6. Februar in den Sälen der Festhalle einen großen Kostümball ab. Alles Nähere durch die Anzeige im heutigen Anzeigenteil.

+ **Der Gewerkschaftsbund der Angestellten** veranstaltet am Sonntag, 23. Januar, seine diesjährige Gründungs- und Weihnachtsfeier im Saale des „Burghofs" (Haltestelle der Straßenbahn).

:-: **Die Friseur- und Perückenmacher-Innung** veranstaltet, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, am Sonntag, den 23. Januar, in der „Eintracht" das erstemal seit 8 Jahren ein Innungs-Fest. Das Modefrisieren dürfte besonders für die Damenwelt große Anziehungskraft ausüben. Ein darauffolgender Ball sorgt, daß auch die Tanzlustigen auf ihre Rechnung kommen.

Handels-Zeitung der „Badischen Presse"

Die Krise in der englischen Wirtschaft.

Die Absatzkrise, die augenblicklich durch die ganze Welt geht, trifft fast die wirtschaftlich gesunden Staaten stärker als die valutakranken. Es ist dies z. T. darin begründet, daß eben eine entwertete Währung eine Ausfuhrprämie darstellt. Nachdem sich die Krise in Amerika mit einer selten heftigen Wucht durchgesetzt hat, etwas gelegt und gebessert hat, nach Preisermäßigungen von weitgehendem Umfange und Lohnreduzierungen bis zu 40 Prozent, macht sich die Krise in besonders scharfer Weise in England geltend. Auch die Krisenerscheinungen in den holländischen, den skandinavischen und anderen europäischen Staaten sind von außerordentlicher Heftigkeit, diejenige Englands nimmt aber allmählich katastrophalen Umfang an. Die Zahl der Arbeitslosen ist in der letzten Woche um 110 000 gestiegen. Die Fabriken von Staffordshire, Devonport und Yarrow mußten ihre Pforten schließen. In Südwales liegen die Bergwerke großenteils still. Sogar die in der ganzen Welt Klang habende Firma für galvanisierte Stahlwaren Lysard schließt Ende dieses Monats ihren Betrieb. Auch in der Eisenindustrie sind eine Reihe von Betrieben eingestellt. Innerhalb des englischen Geschäftslebens macht sich eine tiefe Depression geltend. Es ist schon so, wie es Lloyd George ausgedrückt hat: „England ist ein überfüllter Laden, dessen Nachbarn bankerott sind. Bevor die Zustände in Europa nicht wieder normal sind, wird die Arbeitslosigkeit in England nicht wieder verschwinden." Die Lage in England ist ernst, sehr ernst. Sie ist ernster als in irgend einem anderen Lande der Welt.

Warum?

Wirft man einen Blick auf die Entwicklung des englischen Außenhandels, so wird man ohne weiteres finden, daß diese außerordentlich günstig war.

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhrüberschuß
1920	1936,7	1558	378,7
1919	1631,9	962,7	669,2
1918	1316,2	532,4	783,8
1917	1064,2	596,8	467,8
1914	696,6	526,2	170,4
1913	768,7	634,8	133,9

(alles in Millionen Pfund Sterling).

Der englische Außenhandel zeigt also nicht nur sowohl im Eingang als im Ausgange wesentliche gestiegene Umsätze, was z. T. ohne weiteres auf die Geldaufblähung im allgemeinen zurückzuführen ist, sondern der während des Krieges stark angewachsene Einfuhrüberschuß ist in rascher Entwicklung zurückgegangen. Berücksichtigt man die Einnahmen der englischen Volkswirtschaft, die statistisch nicht erfaßt werden, also diejenigen aus dem Schiffs- und Zahlungsverkehr, die Maklerprovisionen, die Erträgnisse aus dem im Auslande angelegten englischen Kapitale usw., so dürfte der englische Außenhandel ungefähr balanzieren. Diese Tatsache muß sich entsprechend in der Entwicklung der Valuta auswirken. Im Gegensatz zu anderen Ländern hat England erreicht, daß seine Währung, die ebenfalls stark unterwertig war, nicht nur die Parität erreichte, sondern sogar im Verkehr mit einer großen Anzahl von Staaten überwertig war. Diese Ueberwertigkeit, das Aufgeld das der englischen Währung zu Gute kommt, ist einer der besonderen Gründe, welche die Wirtschaftskrise Englands so sehr schwer machen. Dazu kommt noch der andere, daß England wie kein anderes Land in der Welt auf den Austausch von Gütern lebensnotwendig angewiesen ist, da es nicht im Stande ist, sich mit den in den Fabriken erzeugten Gütern zu ernähren.

Will England die Krise bald überwinden, so muß es sich auf eine während des Krieges fast in Vergessenheit geratene Einrichtung besinnen: Die Gewährung von Kredit. Die Weltkrise ist nichts anderes, als die eine Seite der Verarmung verschiedener europäischer Staaten: es zeigt sich dies ganz deutlich in dem enormen Warenhunger einerseits und in der mangelnden Kaufkraft andererseits. Der Ausgleich kann nur gefunden werden auf einer großzügigen Kreditbasis; das ist der Sinn der Krise. Was in der deutschen Presse zu wiederholten Malen immer wieder betont wurde, ohne daß es jenseits des Kanals gehört wurde, das redet jetzt dts grinsende Gespenst der englischen Wirtschaftskrise in einer gar nicht mißzuverstehenden Weise. Oekonomische Entwicklungen vollziehen sich nach ehernen Gesetzen; sie sind weder germanophil noch sonst irgendwie beeinflußt. Kein Zweifel, die Sprache der englischen Krise wird verstanden werden und Früchte zeitigen, die zu einer allmählichen Gesundung der europäischen Wirtschaft, spät, aber nicht zu spät, führen.

Aus der Handelswelt.

:: **Maschinenfabrik Gritzner A.-G., Durlach.** In dem Prospekt zur Zulassung von 4½ Mill. M neuer Aktien zur Frankfurter Börse wird erwähnt, daß für das am 31. Dezember abgelaufene Geschäftsjahr wieder mit einem befriedigenden Erträgnis zu rechnen sei, falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten. Dieser Aufschluß in einem Zulassungsprospekt ist immerhin reichlich dürftig, wenn man berücksichtigt, daß das Geschäftsjahr bereits abgelaufen ist. Der Besitz der Gesellschaft ist hypothekarisch belastete durch M 1 125 000 Darlehen der Städt. Sparkasse Durlach und M 1 Mill. zu Gunsten der Familie Gritzner-Stiftung.

:: **Uno-Elektrowerk A.-G., Frankfurt a. M.** Das Unternehmen schlägt einer a. o. G.-V. (5. Februar) eine weitere Kapitalserhöhung um M 650 000 vor, nachdem erst im September v. J. eine Kapitalserhöhung um M 296 000 auf M 500 000 beschlossen worden war. Ferner soll die G.-V. einen Vertrag betr. den Erwerb von Anlagen gemäß § 207 H. G. B. genehmigen und Zuwahlen zum Aufsichtsrat vornehmen.

:: **Zulassungsanträge zur Frankfurter Börse.** Von der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt, und der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. ist der Antrag auf Zulassung von M 10 Mill. neue Aktien der Württembergischen Bankanstalt vorm. Pflaum u. Cie. in Suttgart, 8332 Stück zu je M 1200 Nr. 13 333 bis 21 664 und 1 Stück über M 1000 Nr. 21 665, von der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt, und dem Bankhause Gebr. Sulzbach in Frankfurt a. M. der Antrag auf Zulassung von M 8 Mill. neue Aktien Nr. 12 001 bis 20 000 und M 10 Mill. 4½ proz. von 1925 ab zu 102 Proz. rückzahlbare Teilschuldverschreibungen Nr. 1 bis 10 000 der Accumulatorenfabrik A.-G. in Berlin zur Frankfurter Börse gestellt worden.

:: **Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin.** Auf Antrag der Disconto-Gesellschaft, Gebr. Sulzbach, der Deutschen Bank, Dresdner Bank und Darmstädter Bank, sämtlich in Frankfurt a. M., sind die M 100 Mill. neuen Aktien und M 250 Mill. Vorzugsaktien der A. E. G. zur Frankfurter Börse zugelassen worden.

Anlage auswärtiger Reedereien in Hamburg. Der Hamburger Staat hat mit der Amerika-Linie und mit der Royal Mail Co. Verträge zum Bau eines Kais abgeschlossen. Die Bauten, deren Kosten auf 80 Mill. Mark veranschlagt werden, werden auf Kosten der Reedereien in Hamburg ausgeführt und fallen nach 25 Jahren an Hamburg zurück.

:: **Preisermäßigung für Kupferrohre.** Der Kupferrohrverband in Köln hat mit Wirkung ab 11. Januar seine Grundpreise für Kupferrohre um M 155 pro 100 Kilo auf M 3197 ermäßigt.

= **Der Kopenhagener Hafen.** Wie in Handelskreisen bekannt wird, schweben bereits seit einiger Zeit zwischen England und Dänemark Verhandlungen über den Ausbau des Kopenhagener Hafens, der zu einem Handelszentrum zwischen England und den Baltischen Staaten werden soll. Vor einigen Tagen weilte eine Delegation britischer Kaufleute unter Führung von Sykes hier, um mit der dänischen Regierung Fühlung zu nehmen.

Mexikanische Bewässerungs-Anleihe. Die Hinterlegungsfrist für die 25 Mill. Dollar 4½proz. Sinking-Fund-Gold-Bonds ist bis zum 28. Februar verlängert worden.

= **Deutsch-Ueberseeische Elektrizitätsgesellschaft.** Die Auszahlung des Barbetrages von 45 Pesetas per Aktie erfolgt auf die Schweizer Hinterlegungszertifikate von 85½ Centimes per Peseta. Die deutschen Stellen nehmen in Gemäßheit der Bekanntmachung vom 14. Januar auch solche Hinterlegungszertifikate zur kostenlosen Erhebung der in der Schweiz zahlbaren Barvergütung entgegen. Soweit die Stücke zwecks Abstempelung und Inkasso vormittags bei ihnen eingereicht werden, erfolgt die Umrechnung der erhobenen Frankenbeträge zum Tageskurse des Einreichungstages, andernfalls zu dem des darauffolgenden Tages. Wie wir hören, kann es sich bei den in Deutschland vorhandenen Zertifikaten der Schweizer Ausgabe nur um ganz geringfügige Beträge handeln, die in letzter Zeit im Arbitrage-Wege hierher gelangt sein dürften.

Von den Warenmärkten.

:: **Eröffnung der Neustädter Handelsbörse.** Die pfälzische Warenbörse ist gestern in Anwesenheit von etwa 1000 Personen im großen Saal des Saalbaues durch einen Festakt eröffnet worden. Nach verschiedenen Ansprachen begann die Börse ihre Tätigkeit, die aber auch hier sehr beschränkt blieb.

bt. **Vom Eiermarkt.** Die Preise sind wesentlich zurückgegangen. Neuerdings macht sich jedoch bereits schon wieder eine Preistreiberei bemerkbar, indem städtische Verbraucher auf dem Lande Bestellungen auf Eier für die Einmachezeit machen. In vielen Gegenden hat die Eierproduktion infolge der zunehmenden Hühneraufzucht sich bereits dem Friedensstande genähert.

bt. **Vom Gewürzmarkt.** Die seit Wochen anhaltende Geschäftsstille am Gewürzmarkt hält zwar zurzeit noch weiter an, jedoch setzte die Nachfrage schon etwas lebhafter ein, wie in der vorigen Woche. Nennenswerte Umsätze wurden jedoch nicht getätigt. Es kosten ab Lager Hamburg in ganzen Kisten, Säcken, verzollt: Schwarzer Pfeffer 8 Mark, do. weißer 13—14 Mark, do. gemahlen schwarz 9 M, do. gemahlen weiß 14.50 M. Nelken 22—23 Mark. Vanille, Bourbon 150 Mark, do. Tahiti 100 Mark. Cardamom, ganz 30 M, do. gemahlen 32 Mark. Kümmel, deutscher 4 M do. holländischer 4.50 M. Lorbeerlaub 3—3.50 M. Mandeln süß 16.50—19 M, do. bittere 11—12 Mark pro Pfund.

:: **Stuttgarter Häuteauktion.** Bei schleppender Tendenz wurden folgende Preise festgesetzt: Ochsenhäute M 8.80—14.75 pro Pfd., je nach Gewicht der Häute. Rinderhäute M 11.25—16.05; Kuhhäute M 11—16; Bullenhäute M 7—15.30; Kalbfelle M 24.50; Fresserfelle M 14; Schaffelle M 4.75—4.90, alles pro Pfd. Die Preise zeigen gegenüber der Dezemberversteigerung einen kleinen Rückgang. Nächste Auktion 23. Februar 1921.

Zentralhäute-Auktion in Mainz. Die erste Zentralhäute-Auktion für das besetzte Gebiet in Mainz zeigte Nachfrage nach Rinderhäuten leichterer Art; schwere und geringere Sorten wurden weniger gefragt. Kalbsfelle konnten im Preise etwas anziehen. Die Lederbörse war nicht gut besucht. Die Haltung war reserviert.

:=: **Leipziger Januar-Rauchwaren-Auktion.** Auf der Leipziger Januar-Rauchwaren-Auktion, die vom 19. bis 21. Januar bei Gerhard und Hey in Leipzig stattfindet, sind von rauhen Waren angeboten: 3050 Füchse, 200 Marder, 900 Iltisse, 50 000 Maulwürfe, 7150 Katzen, 300 Bisam, 500 Hamster, 3300 Persianer, 1150 Nutria, 700 Opossum, 500 Ziegen, 28 800 Kanin, 2900 Hasen und 4550 Verschiedenes, ferner von veredelten Waren 150 Iltisse, 1000 Hasen, 2800 Katzen, 60 Otten, 29 000 Kanin, 6 Confektion, 450 Seefüchse, 850 Skunks, 800 Futter, Streifen usw., 2900 Opossum, 9800 Verschiedenes, 1800 Wallaby, 1800 Persianer, 950 Marder, 650 Füchse und 3450 Feh usw. Die Anzahl der Verkaufslose beträgt 870.

bt. **Von den Viehmärkten.** Die Zufuhren zu den Hauptviehmärkten waren dem Bedarf entsprechend völlig genügend. Der Handel verlief meist schleppend bei weichenden Preisen. Es notierten 100 Pfund Lebendgewicht in:

Hamburg, 18. Jan. Auftrieb: 575 Kälber, 1312 Schweine. Preise: Kälber 580—1200 M, Schweine 950—1400 M.

Gelsenkirchen, 18. Jan. Auftrieb: 330 Rinder, 32 Kälber, 6 Schafe, 91 Schweine. Preise: Rinder 520—1080 M, Kälber 1000 bis 1275 M, Schafe 800—825 M, Schweine 1300—1650 M.

Stuttgart, 18. Jan. Auftrieb: 830 Rinder, 238 Kälber, 164 Schweine. Preise: Rinder 510—850 M, Kälber 800—1050 M, Schweine 1000—1200 M.

Essen, 17. Jan. Auftrieb: Rinder 282, Kälber 204, Schafe 60, Schweine 610. Preise Rinder 600—1000 M, Kälber 700—1500 M, Schafe 500—850 M, Schweine 1000—1500 M.

Elberfeld, 17. Jan. Auftrieb: 449 Rinder, 143 Kälber, 31 Schafe, 281 Schweine. Preise: Rinder 500—1050 M, Kälber 800 bis 1200 M, Schafe 600—700 M, Schweine 1400—1600 M.

Bremer Baumwollbörse. Fully middling loco 24½ M das Kilo.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und 40 ₰ für Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

J. H. in Borb.: Es handelt sich mit Wahrscheinlichkeit um einen Dukaten von Venedig. Vergleichen Sie ein ähnliches Stück in Bild in der allgemeinen Münzkunde und Geldgeschichte des Mittelalters und der neuen Zeit von Dr. A. Luschin von Ebengreuth (München, 1904) Seite 46. (940)

F. K. in O.: Mietzinssteigerung während der festen Vertragsdauer im allgemeinen unzulässig, anders mit den erhöhten Gemeindeumlagen und Abgaben, die bei der enormen Steigerung und ohne Ersatz zum Ruin des Vermieters führen würden. Diese haben die Mieter dem Vermieter anteilig zu ersetzen. Es empfiehlt sich, gütliche Einigung mit dem Vermieter auf eine angemessene Miete, zumal seit 6 Jahren keine Steigerung vorgenommen wurde. (4)

A. R. in F.: Rechtskräftig festgestellte Forderungen verjähren in 30 Jahren. Die rechtskräftig festgestellten künftig wiederkehrenden Unterhaltsleistungen dagegen in jeweils 4 Jahren, es sei denn, daß ausdrückliches oder stillschweigendes Anerkenntnis vorliegt. (5)

H. W. K.-M.: Die Vorlage von Führungszeugnissen Angehöriger ist bei der Prüfungsanmeldung oder Bewerbung zum Staatsdienst nicht erforderlich. (6)

N. W. in S.: Der Gartenbauarchitekt beginnt seine Laufbahn zweckmäßig mit einer dreijährigen Lehre in der Gärtnerei und bildet sich dann weiter in den Gartenbauschulen, z. B. Erfurt, Hohenheim. Der Beruf bietet bei tüchtigen Leistungen Aussicht auf gutes Fortkommen. (7)

Frieden. Die Verlobungsgeschenke sind nach Sachlage von der Braut nicht zurückzugeben, da anscheinend das Verschulden an der Auflösung des Verlöbnisses den Bräutigam trifft. Man könnte eben auch die Gegenseite hören. Unter der obigen Voraussetzung sind der Braut auch die auf die Heirat hin gemachten Anschaffungen zu ersetzen. (8)

E. St. hier: Der Vermieter darf den Wasserzins auf die Mieter umlegen. (9)

108 A. S.: Ein Mietvertrag über das erst zu erstellende Gebäude ist nicht zustandegekommen. Das bloße Versprechen der Vermietung im Falle der Erstellung des Hauses gibt kein klagbares Recht auf den Abschluß eines Mietvertrags. Wenden Sie sich im übrigen an das zuständige Mieteinigungsamt. (10)

Frau M. L. L. in N.-H.: Eine Krankheit der Ferkel liegt anscheinend nicht vor, die Gier nach mineralischen Stoffen, Kalk, lag vielleicht an einseitiger Fütterung und ist somit eine natürliche Erscheinung. Hebt sich nach Verlauf einiger Zeit die Freßlust nicht, so empfiehlt sich Beratung eines Tierarztes. (11)

Nr. 1000 M. M.: Das Aufgebot erwähnt nichts von der Scheidung, es hat auch am Aufenthaltsort der auswärts wohnenden Braut zu erfolgen. Kirchliche Trauung zweifelhaft. Wenden Sie sich an das zuständige Pfarramt um Dispens. (12)

G. H.: Die ersten Ausgaben der Liller Kriegszeitung, Nr. 1 und 2, besitzen einen ungefähren Liebhaberwert von 20 M. (14)

B. H. in W.: Unseres Wissens ist eine Verschiebung der Ortsklasseneinteilung für Gemeinde W. nicht eingetreten, genaueres beim dortigen Bezirksamt. (15)

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote. 18. Jan.: Vinzenz Fallert von Sasbachwalden, Bahnarbeiter hier, mit Maria Pfeifer Wwe. von Mühlhausen; Max Neubacher von Ströpken, Werkmeister hier, mit Anna Bauer von Neustadt; Karl Rauenbühler von hier, Bankbeamter hier, mit Elsa Weis von hier; Max Hirsch von hier, Kaufmann hier, mit Lina Brotz von hier; Robert Hölzer von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Frieda Deitz Wwe. von hier; Josef Rivinger von Baden, Kaufmann hier, mit Else Jenner von Posen; Karl Klein von hier, Kaufmann hier, mit Rosa Billmann von Berwangen; Eduard Zöller von Baden; Maler hier, mit Karoline Häusle von Villingen; Hans Leipold von Stuttgart, Obersteuersekretär allda, mit Frieda Beutler von hier; Karl Göttle von Ueberlingen, Dipl.-Ingenieur in Mannheim, mit Hedwig Roe von hier; Albert Rösinger von Hügelsheim, Reg.-Gehilfe hier, mit Luise Siegrist von Nimberg; Reinhold Sachs von Leipzig, Kaufmann in Stuttgart, mit Anna Sachs Wwe. von hier.

Todesfälle. 17. Jan.: Herm. Fischer, Kartograph, Ehemann, alt 33 Jahre. — 18. Jan.: Anna, alt 5 Jahre, Vater Josef Laubersheimer, Former; Friedrich Gugel, Fabrikarbeiter, Ehemann, alt 47 Jahre; Karl Hesch, Gärtner, ledig, alt 37 Jahre.

Danksagung.
Für die Beweise inniger Teilnahme anläßlich des uns betroffenen, schweren Verlustes dankt herzlich 1081
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Kath. Grömminger, geb. Gomer.

Bekanntmachung.
In den Metzgereien werden, solange Vorrat reicht, gute, bayerische Wurstkonserven ausgegeb.
Preis für 1 kg Dose . . . . . 9.— Mk.
Preis für 2 kg Dose . . . . . 18.— Mk.
Karlsruhe, 18. Januar 1921. 1086
Städt. Schlacht- und Viehhof-Amt.

1 Waggon
eichene Schlafzimmer mit dreitürigen Spiegelschränken ist eingetroffen und offeriere solche solange Vorrat zu staunend billigen Preisen.
Möbelhaus Kahn, Waldstraße 22. B2417

Eisen-Fässer
von 200 bis 400 Ltr., sehr preiswert.
Anton Einhellig
Fass- und Flaschen-Grosshandlung
Lachnerstr. 17. Telephon 4824.

Habe meinen
Beruf wieder aufgenommen.
Frau Adele Spitzer
Hebamme
Adlerstrasse 17, II. B2483

Schreibmaschinen aller Systeme repariert schnell und billig

Karl Hafner
Karlsruhe i. B.
Amalienstr. 51. Fernspr. 2127.

Günstiges Angebot!
10000 Paket
frischen Zwieback
prima Qualität, an Kommunal-Verband oder Großabnehmer preiswert abzugeben. Zuschriften unter Nr. 1039 an die „Bad. Presse" erbeten.

Empfehle mich im Weißnähen und Flicken sowie im Umändern von Kleidern. B2874 Humboldtstr. 6, IV. links.

Alt-Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände kauft z. höchsten Tagespreis Wilde, Uhrmacher, Kreuzstraße 16. B1081

Tatsache
B2920 ist es, daß alle
zerrissenen Strümpfe tadellos erneuert
werden, in der Strumpferneuerungs-Anstalt
L. Engelhard, Gartenstr. 11, Hth. III.

Frisch eingetroffen:
1 Waggon
Kieler Süßbücklinge
per Kiste 30.— per Pfund 7.—
sowie ein Waggon
Marinaden (Rollmops und Bismarckheringe)
Erstklassige Ware. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. 1057
Karl Beißwanger,
Karlsruhe — Südstadt
Schützenstraße 22.

Geschäftsteilhaber
An einem Lebens- u. Futtermittel-, sowie Tabakwaren-Engros-Geschäft kann sich tüchtiger Geschäftsmann beteiligen. Großes Kapital nicht erforderl. Nur solche kommen in Betracht, welche über eine Wohnung mit Lagerraum verfügen. — Angebote unter Nr. B2888 an die „Bad. Presse".

Detektive!
Geheime Familien-, Heirats-, Vermögens- Auskünfte
Ermittelungen in Ehescheidungen, Alimentensachen erled. überall zuverlässig. Beobachtungen, Vertrauensangelegenh.
Erstes Karlsruher Detektiv-Institut, Kaiserstraße 128.

Patente
Praxis 40 J. C. Kleyer, Karlsruhe Telephon 1303. Kriegsstr. 77. B486

Kaufe Briefmarken
einzelne und ganze Sammlungen, zu höchsten Preisen
nur Freitag, 9—4 Uhr,
— — Hotel Grosse. — —
A194 H. Gaugler.

Kaufe!!!
Zahngebisse, Brennstifte, Platin, alt Gold- und Silber-Gegenstände
Samsson, Rudolfstr. 23, Laden. B2883

Ist noch jemand da?
der Schuhe, Kleider und Wäsche u. s. w. zu verkaufen hat?
— Zahle die höchsten Preise. —
Postkarte genügt. 772
Psisucha, Jähringerstraße Nr. 30.

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im Photogr.-Atelier B2882 Herrenstr. 38.

Maskenkostüme-Verleih-Anstalt!
Empfehle mich zum Verleihen sämtl. Kostüme.
Wolf, 972
Kaiserstr. 79 u. Steinstr. 27.

Billigste Bezugsquelle
nur für Wiederverkäufer und Hausierer. Großer Schlager, bitte überzeugen Sie sich. ½ Pfund Dosen Schuhcreme, wie auch Schuhriemen, Leder und Macco u. vieles andere. Versand nach auswärts. Jähringerstr. 84, part. 1076

Gebisse
Alt-Gold- u. Silber-Gegenstände
kauft zum höchsten Tagespreis Grün, Uhrmacher, Schützenstr. 40. — Auch werden Reparaturen an Uhren prompt u. billig ausgeführt. B2824

Zahle die höchst. Preise
für Flaschen, Lumpen, Papier, sowie sämtliche Metalle u. Eisen, Keller- und Speichertram. B2881
J. Zimmermann,
Durlacherstr. 42.
Postkarte genügt.

Das Licht der Heimat.

Roman von August Hinrichs.

(35. Fortsetzung.)

Eine Glocke schellte und rief alle Hausbewohner des am Rand eines großen Parkes befindlichen „Friedenshauses" zum gemeinsamen Essen in den großen Versammlungsraum. Dierk ließ sich mitziehen und saß zwischen den jungen Leuten. Er aß von dem prachtvollen Tafelobst, er knackte Nüsse und sog süße Trauben. Dabei betrachtete er die Jünglinge, die harmlos und fröhlich plauderten. Lauter Handwerksgesellen, Kaufleute und kleine Beamte — und doch zufrieden und glücklich. Verdienten sie nicht weit mehr Geld, als sie hier je gebrauchen konnten? Hatten sie nicht recht, daß sie in fröhlicher Gemeinschaft ihre Jugend genossen, anstatt ohne Rast zu streben nach Stellung und Reichtum? Ach, wozu brauchten sie das, da sie glücklich waren? Köstliche, sorglose Jugend, und was hatte er daraus gemacht? Einen harten Kampf ums Dasein, ein einziges eisernes Streben, das rastlos weiter trieb. Er war müde, so müde! Da schreckte er auf, Truges schlug ihn lachend auf die Schulter: „Und Sie, wollen Sie immer noch weiterzappeln im Strudel, lockt es Sie nicht, hier Anker zu werfen im Hafen des Friedens?"

„Ja — ja!" sagte er nachdenklich, „Sie haben wohl recht."

„Also, wollen Sie?" rief Truges erfreut, „Sie sollen das beste Zimmer haben, und wie eine Mutter will ich für sie sorgen."

Mutter — da sprang Dierk auf. Daß er die hatte vergessen können!

„Lieber Truges — ich darf nicht — ich habe Pflichten."

„Was Pflichten — Rechte hat der Mensch, nur Rechte. Wer wollte ihn zwingen?

„Ich selbst!" Und als Truges ihn fragend ansah, senkte er den Kopf: „Ja, ich selbst — ich muß!"

So verließ er das Friedenshaus und die Jugend.

* * *

In der Fabrik ging etwas vor.

Es war wie das heimliche Grollen in der Tiefe des Meeres vor dem Sturm. Das Werk hatte gewaltige Aufträge, neue Abteilungen wurden eingerichtet, und Dierk, der bisher einem älteren Ingenieur zur Hilfe zugeteilt war, bekam jetzt selbst eine leitende Stelle. Das machte ihn stolz. Er trug den Kopf wieder hoch, und auch die Arbeiten zu Haus glückten ihm mehr und mehr. Er lächelte über Truges, den er gelegentlich traf und der begeistert vom Friedenshaus berichtete — er konnte wieder arbeiten. Und wie er zu Hause unermüdlich an seinen Zeichnungen saß, so gönnte er sich auch in der vielseitigen Arbeit am Tage keine Ruhe. Wie wohl tat ihm die Musik der Räder und Riemen — das war sein Element.

Der Werkmeister, dem er die Entwürfe und Arbeitszeichnungen auseinandersetzte, hatte Achtung vor seinem Können; aber er schüttelte oft den Kopf über ihn, wenn er Leistungen von den Arbeitern verlangte, die kaum zu erreichen waren. War das denn noch ein Mensch, dieser junge Kerl? Nichts als Arbeit und wieder Arbeit hatte der im Kopf.

Und dabei summte und surrte es heimlich in der Fabrik — aber ein anderes Summen und Surren als das der Räder war es. Die Leute steckten die Köpfe zusammen. Als Dierk einmal dem Werkmeister für eine eilige Arbeit eine sehr kurze Zeit bis zur Lieferung nannt, zuckte der die Schultern: „Das wird nicht gehen!" „Warum nicht?" begehrte Dierk auf, und rechnete ihm vor, wie es gerade noch zu schaffen wäre, wenn jeder Arbeiter nur angestrengt am Werk sei.

„Ja," sagte der Alte, „wenn, aber ich fürchte —"

„Da ist nichts zu fürchten," schnitt Dierk ihm das Wort ab, „das ist selbstverständliche Pflicht."

Der Meister sah ihn an, wiegte den grauen Kopf und ging schweigend an seine Arbeit. Er wußte, was dies heimliche Flüstern, dies verstohlene Beraten, dies ganze Raunen und Grollen in der Fabrik zu bedeuten hatte. Er wußte, da war eine Macht am Werk, die alle Lieferungsfristen umwerfen würde, wenn sie überhand nahm.

Eines Abends bekam Dierk Besuch. Dörner stürmte ins Zimmer, warf sich nach der ersten Begrüßung finster in einen Stuhl neben Dierks Zeichentisch und sah ihn feindselig an.

„Dachte ich mirs doch —" sagte er, „da sitzen Sie und zeichnen, jetzt, heute, in diesem Augenblick, da sich unser Schicksal entscheidet!"

Dierk sah ihn verständnislos an. Dörner schlug mit der Faust auf den Tisch: „Sie wissen nicht einmal? Ja, sind Sie denn blind gewesen?"

„Was ist los?" fragte Dierk ruhig.

„Heute abend fällt die Entscheidung, in einer Stunde ist sie da!"

„Welche Entscheidung?"

„Der Streik!"

„Was geht mich Ihr Streik an, ich arbeite!"

Da sprang Dörner auf und faßte ihn am Arm: „Sie werden nicht arbeiten! Täuschen Sie sich nicht. Die ganze Arbeiterschaft erhebt sich — die gesamte ungeheure Masse. Alle Fabriken stehen morgen still — alle!"

„Unsere nicht!"

„Auch die — die gerade. Die soll den Ausschlag geben!"

„Das ist nicht wahr, kann nicht wahr sein!"

„Aber es wird wahr! Und Sie — Sie müssen uns helfen!"

„Das ist ja Wahnsinn!" Er wehrte ab, aber Dörner sprach weiter: „Sie gehören zu uns! Sie kommen nicht los von der Masse. — Sie waren ja selbst Arbeiter. Ihre Brüder sind das — Ihr Blut ist das, diese getretene und verachtete Masse. O, arbeiten Sie sich nur herauf, quälen Sie, schuften Sie, — Sie kommen doch nicht los! Oder können Sie vergessen, daß man Ihre besten Jahre vergraben hat in Fabrikmauern, daß Ihre Jugend, Ihre Freude am Leben da gemordet ist —? O, Sie waren einmal Kind, können Sie vergessen, daß die Fabrik Ihre Jugend verschlungen hat, daß Sie einmal frei waren, frei! Ah — wissen Sie denn überhaupt noch, was das ist, frei sein?

Er hielt Dierk noch immer am Arm, er hämmerte ihm die Sätze gleichsam ins Gesicht, er rüttelte seine Erinnerungen wach, peitschte sein Gewissen auf und stand vor ihm, von Leidenschaft durchbebt und mit glühenden Augen, als Rächer.

Dierk wollte sich wehren, er hatte längst den Arbeiter abgestreift, er fühlte sich überlegen und sah die Sache vom Standpunkt des Unternehmens an. Aber Dörner grub mit seinen Worten tiefer, riß alle alte Wunden wieder auf und legte seine geheimste Sehnsucht bloß. Er malte die seligen Kinderträume, und Dierk war es, als sähe er den Himmel blau und unendlich über der Heide leuchten. Er malte mit grausamen Farben das Leben der Armen in engen Hinterhäusern, das graue Elend der Masse, — und Dierk sah seine Mutter stehen, müde, alt, vertrieben von der Heimat, den betrunkenen Vater — all das Erbärmliche, Niedrige, Elende, er schauerte zusammen.

Ja, seine ganze Jugend hatte er geopfert, sich herauszuarbeiten — und jetzt? Und seine Mutter?

Dörner sah, wie es in Dierk arbeitete, da faßte er seine Hände und preßte sie leidenschaftlich. „O, Sie wollten sich herausreißen, loskommen, aber wie feige ist diese Flucht. Nein, kämpfen sollen Sie wie wir alle! Das Recht ist auf dem Marsch, die Freiheit unterwegs. Aufgerüttelt hab ich sie, zusammengeschlossen zu einem Ganzen, die Macht haben wir! Ein Wort und alle Räder stehen still! Aber Führer brauchen wir, Führer, die mehr können als andere — die leiten können — und dazu muß ich Sie haben, gerade Sie!"

„Ich? was könnte ich tun?"

„Die Tat, sagten Sie einmal, nur die Tat kann uns helfen! Und heute — ist sie da, die erlösende Tat! Kommen Sie nur!"

(Fortsetzung folgt.)

Schluss des
Inventur-Verkaufs
Samstag, den 22. Januar.
W. BOLÄNDER
Kaiserstrasse 121. 1088

Von der Direktion der Disconto-Gesellschaft und der Deutschen Bank, hier, ist der Antrag gestellt worden,
Mk. 20000000 Aktien der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe in Karlsruhe, Nr. 1—20000 zu je Mk 1000
zum Börsenhandel an der hiesigen Börse zuzulassen. 7676a
Berlin, den 15. Januar 1921.
Zulassungsstelle an der Börse zu Berlin.
Kopetzky.

Möbel-Ausstellung
der gemeinnützig. Hausratgesellschaft
Badischer Bund G. m. b. H.
Karlsruhe. (Eckhaus Rondellpl.) Fernspr. 5157. Geöffnet: vormitt. 8-12 Uhr nachm. 2-6 Uhr
Karl-Friedrichstraße 22.
Zweigstellen Pforzheim, Bruchsal, Mosbach, Offenburg, Villingen, Konstanz, Singen a. H.
Verkauf handwerksmäßig gearbeiteter preiswerter u. formschön. Wohnungseinrichtungen gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlungsbedingungen

Brenntorf.
Ich anerbiete erstklassigen Brenntorf
ab Station Zollhaus Blumberg ab. 4000 Cal. 6,5% Asche
ab Station Neudingen bei 4000 Cal. 9,7% Asche
Für das Jahr 1921, lieferbar ab Juli, nehme rechtzeitig Abschlüsse entgegen. 1053
Karl Stelzer. Donaueschingen. Tel. 51.

Sogenannter Bäuler
findet anregende Betätigung event. Existenz an interessantem Betrieb durch Einlage von 10- bis 12000 M. Auswärtigem Interessenten auf Wunsch Kost und Logis im Geschäft. Eilangebote unter R. M. 100 hauptpostlagernd Karlsruhe.

Ladestation
f. Akkumulatoren, Reparaturen derselb. Grund & Dehmichen, Waldstr. 20.

Schönes Trachtenkostüm
auszuleihen. Beiertheim Max-Alexandr. St. 12, III., l.

Geld
in jeder Höhe, verleiht Selbstgeber ohne Vorspesen, geg. alle Sicherheiten bei Weber, Erbprinzenstraße 36, II. Ludwigspl., v 9 b. 6 Uhr abds. Rückp. erb.

Geld! Beschaffung v. Kapital. u. Teilhabern, Darleben in jeder Höhe ob. Vorsp. Näher. Schillerstr. 26, II. Rückporto. B1638

Mechanische Werkstätte sucht durchaus erfahren, energisch. Fachmann als Teilhaber.
Näh. Auskunft unt. Nr. B2940 in der „Bad. Pr."

500 Mark
zu leihen gesucht. Gute Sicherheit, 3mal monatl. Rückzahlung. Angeb. unt B2848 an die Bad. Presse.

Pfannkuch & Co
Neue Partie
Kaffee!
Feinste Bourbon-Mischung, offen
Pfund Mark 25.—
Pfannkuch & Co G. m. b. H. Karlsruhe

500 Mark Belohnung
demjenigen, welcher über diese Person Angaben machen kann, welche in der Nacht zum 16. Januar 1921 aus dem Hause Hirschstraße 87 hier mehrere Schinken, Seiten- und Rippenstücke entwendet hat. Angaben werden Hirschstr. 87, I., hier erbeten. B2908

Aktenmappe!
Ich bitte höflich diejenige Person, die am Sonntag, den 16. Januar aus der Oberländer Weinstube meine Aktenmappe mit wichtigen, für den Mitnehmer jedoch wertlosen Büchern u. Akten, mitgenommen hat, dieselbe wieder in der Oberländer Wein. abgeben zu wollen. Sollte der Mitnehmer jedoch besonderen Wert auf die Mappe leg., so bitte ich doch, wenigstens den Inhalt wieder abliefern zu wollen, da derselbe für den Besitzer von weittragender Bedeutung ist

Verloren
am 17. Jan. 1921, gegen 5 Uhr nachm., Sofienstraße 105—109 eine Lorgnette mit kurzer Kette. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Frau Scheffler, Sofienstraße 105. 1079

Verloren
einen Skunks-Pelzkragen am Dienstag abend von Festhalle—Gartenstr. bis Mathystraße. Abzugeb. geg. 50 M Belohnung: Mathystr. 27, III.

Hund zugelaufen.
Abzuh. geg. Einrückungsgeb. u. Futtergeld. B2469 Kaiser-Halle 36, III. Karl.

Offene Stellen

Rührige Herren als Vertreter
gesucht. Sehr hoben Verdienst. Einführg. erfolgt. Anzutr. Donnerstag, den 20. Jan. Goethestr. 35, III. lks., 6 Uhr abends. B2907

Junger Mann
oder Fräulein, mit allen Kontorarbeiten bestens vertraut, zum sofortigen Eintritt, evtl. 1. Febr., gesucht.
Angeb. unt. Nr. 7675a an die „Badische Presse"

Kaufm. Lehrstelle
Sohn achtbarer Familie mit gut. Begabung, findet in Durlach auf 1. Mai oder früher Lehrstelle auf kaufm. Büro. Selbstgeschriebene Angebote m letztem Schulzeugnis befördert unter Nr. 7644a die „Badische Presse".

Existenz
(Nebenerwerb) durch Hausindustrie. 500 Mk. nötig. Zu sprechen Freitag, 1. Jan. v. 10-6 Uhr. Gasthaus z. Trachen, Karl-Wilhelmst. 18

Hohe Verdienstmöglichkeit
gewährt der Vertrieb ein. konkurrenzlos, von jedem Menschen notwendig gebrauchten Artikels.
Angebote u. Nr. B3036 an die „Badische Presse".

Gesucht ein lediger Gärtner
der etwas Hausarbeit übernimmt. Angebote unter Nr. 7665a an die „Badische Presse".

Kaufm. Lehrstelle
findet junger Mann mit guter Schulbildung per Ostern evtl. früher. 1066
E. Büchle.
Inh.: W. Bertsch,
Hofkunsthandlung
Karlsruhe, Kaiserstr. 128.

Achtung!
Für unser Engroshaus in Trikotagen suchen wir einige, bei der Privatkundschaft g. eingeführte
Damen u. Herren.
Angebote u. Nr. 7625a an die „Badische Presse".

Jüng. Fräulein
nur aus gut. Hause per sof. auf Ingenieurbüro am Rheinhafen gesucht. Verlangt wird Rechtschreibung, Rechnen, sowie gute Auffassung. Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben erforderlich, jedoch wird darin Vollkommenheit nicht verlangt. Stellung dauernd u. aussichtsreich. Selbstgeschrieb. Offerten unter Nr. B2856 an die „Bad. Presse" erbeten.

Perfekte Stenotypistin
für sofort gesucht. 7659a
Thiergärtner, G. m. b. H.
Baden-Baden.

Ladnerin-Gesuch.
Für meine Konditorei mit Tages-Kaffee suche per 1. Febr. ein junges, solides und gut empfohlenes Fräulein, das gewandt ist im Umgang m. der Kundschaft. Schriftl. Angebote mit Angabe v. Alter, seitheriger Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen mit Bild zu richten an
Karl Kaufmann,
1084 Ludwigsplatz.

Modes.
Zweite Putzarbeiterin welche selbständig arbeiten kann, zum baldigen Eintritt aufs Land gesucht. Angebote u. Nr. 7529a an die Bad. Presse erbet.

Monogramm-Weißstickerinnen
für nur tadellose Arbeit, stete Beschäftigung und gute Bezahlung sofort gesucht. Probearbeit vorlegen. 1087
Geschw. Baer,
37 Waldstraße 37.

Tüchtige Friseuse
nach auswärts für sofort oder 1. Februar gesucht. Angebote u. Nr. 7673a an die „Badisch. Presse".

Gesucht zum 1. Febr. ein sauberes, tüchtiges Zimmermädchen, ferner ein zuverlässiges Zimmermädchen mit Kenntnissen im Frisieren und Kopfwaschen u. ein Beiböchin. 7666a
Sanatorium Eberstein burg, Baden-Baden.

Für einzelne alte Dame wird als Stütze ein gutempfohlenes, zuverlässig.
Fräulein
gesucht, das gut kochen kann. Zweitmädchen vorhanden. Vorstellung zwischen 1 und 4 Uhr Beiertheimer Allee 26, eine Treppe hoch erbet. 975

Für meinen Haushalt, bestehend aus meiner schwerkranken Frau und mir, suche ich neben der Pflegerin und Haushälterin ein
Fräulein
das gewillt ist, überall mitzuhelfen und sich Erfahrung im Kochen und in der Pflege zu sammeln. Eintritt schnellstens. Gehalt nach Vereinbarung. Offerten mit näheren Angaben unt. Nr. 7653a an die „Bad. Presse"

Allein-Mädchen
selbst. im Kochen, m. gut. Zeugn., per sof. od. 1. Febr. bei hoh. Lohn gesucht. 1066 Hoff, Waldstr. 6.

Suche auf 1. Februar od. später Mädchen ein welch. etwas kochen kann u. Hausarbeit verrichtet. B2992 Keller, Waldstr. 58, II.

Wegen Verheiratung meines langjähr. Mädch. suche auf 15. Febr. in kl. Haush. sehr zuverlässig., gut empfohlenes
Allein-Mädchen
das gut kochen kann und d. Hausarb. versteht. Frau Kommerzienrat Herrmann, Friedrichsplatz 9, 2 Treppen. B2356

Suche auf 1. Februar ein braves, fleißiges
Mädchen
das kochen kann, in frauenlosen Haushalt. Ettlingerstr. 37, II. 1052

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
welches auch kochen kann, per sofort b. hohem Lohn gesucht. 1018
Hebelstr. 23, 1 Tr.

Junges, fleiß.
Mädchen
als Anfängerin ins Büfett eines Hotel-Restaurants gesucht. Wirtstochter bevorzugt.
Angebote mit Angabe v. Alter, seitheriger Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen mit Bild zu richten an
Karl Kaufmann,
1084 Ludwigsplatz.

Solides, ehrliches
Mädchen
findet auf 1. Februar gute Stelle. 1078
Kaiserstr. 55, 2 Treppen

Gewandtes Mädchen auf 1. Februar gesucht. Kaiserstr. 74, 2 Trepp. am Marktplatz. B2497

Mädchen für Küche auf 1. Februar gesucht. Schützenstr. 2, Klosterbräu. B2499

Junges Mädchen
für kl. Haushalt (1 Kind) bei gut. Bezahlg. gesucht. Engelberg, Kaiserstr. 93, 2. Stock, r. B2052

Wegen Erkrankung des bisherigen Mädchens wird zuverlässiges, tücht.
Mädchen
mit guten Zeugnissen auf sofort od. 1. Febr. gesucht. Vorzust. zw. 6 u. 7 U. abds. Frau Dr. Münch, Waldhornstr. 9. B3042

Mädchen-Gesuch
Suche für besseren Haushalt zu kleiner Familie bei gut. Behandlung und Verpflegung auf 1. od. 15. Februar tüchtiges zweites Mädchen, das in allen Hausarbeit. bewandert ist. 1082
Frau Eselmann,
Herrenstr. 12.

Gesucht auf 1. Febr. für ruhigen, besseren Haushalt zu älterem Ehepaar ein sauberes, ehrliches
Mädchen
das kochen u. alle Hausarbeiten selbst verrichten kann. Näheres Kriegsstraße 180, II. mittags

Tüchtiges, selbständig. Mädchen
das alle Hausarbeiten verrichten kann, bei hohem Lohn u. gut. Behandl. auf 1. Febr. gesucht. Moyer, Mendelssohnpl. 3, IV. B2993

Jüngere, tüchtige Frau
für 2—3 Vormittage in der Woche für Hausarbeiten gesucht. Zu erfragen unter Nr. B2919 in der „Badisch. Presse".

Putzfrau
für vorm. 2 Std. gesucht B 046 Moxanstr. 2, pt.

Stellengesuche

Kaufm. Geschäftsmann,
33 J., verh., m. a. Bildg. u. Repräsentation, zielsich. Arbeit., gut. Akquisiteur, Verb. z. Industrie Badens, z. Zt. in leit. Stellung, sucht geeigneten Vertr.-Posten: Vertretung, Reise, Filiale, Stütze des Chefs oder dergl., am liebsten in Sanit. Install., Heizungs- oder Autofach. Kaution oder event. Beteiligung möglich. Gefl. Angebote unter Nr. B2931 an die „Badische Presse" erb.

Jüngeres Fräulein
bewandert in Stenographie, Maschinenschreiben und sonstigen Bürroarbeiten sucht auf 1. od. 15. Februar Stellung. Am liebsten in größeres Büro, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich weiter auszubilden. Angebote zu richten unt. Nr. 7652a an die Badische Presse

Einfaches Mädchen, 21 Jahre, welches kochen u. sämtliche Hausarbeiten verrichten kann, sucht Stellung in gutem Hause. Schützenstraße 61, III. Stock. B2994

Tüchtiger Packer
in Glaswaren gut erf., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sof. Arbeit. Würde auch and. Arbeit annehmen. Gefl. Angebote unter Nr. B2946 an die „Bad. Presse".

Zu vermieten

Wer tauscht seine 3 Zimmerwohnung
in Karlsruhe gegen 2 Zimmerwohn. in Teutschneureut? Zweifamilienhaus, Nähe Bahnhof, el. Licht. Adresse unter Nr. B2796 in der Badischen Presse.

2 Zimmerwohnung
in der Südstadt gegen 3 Zimmerwohnung gleich welcher Lage auf 1. April zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. B2740 an die Badische Presse erbeten.

Wohnungs-Tausch
innerhalb der Stadt sowie ganz Deutschlands vermitt. Wohnungstausch Büro W. Meo, Zähringerstr. 3, 2. St. 2089

Tausche
meine schöne 2 Z.-Wohnung geg. 2 Zimmer mit Laden in nur guter Lage. Angeb. u. Nr. B2960 an die „Badische Presse".

Tausche
sofort 3 Zimm., Küche, Mans., Keller, Gas, in schöner Straße Oststadt gegen 4 Z. mit Mans. u. Bad oder 5 Z. m. Bad. Angebote unter B2974 an die Badische Presse.

Wohnungstausch:
Gundelsheim a. N. mit Karlsruhe.
Schöne, sonnige 3-Zimm.-Wohnung in dem wtbg. Land- und Kurstädtchen Gundelsheim (Strecke Heilbronn — Heidelberg) für ruhebedürftige Leute geradezu ideal, m. 3 bis 4-Zimmer-Wohnung in Karlsruhe jederzeit zu tauschen gesucht.
Offerten unt. Nr. 1054 an die „Bad. Presse".

Wohnungstausch!
Tausche meine einfache, sonnige 4 Zimmer-Wohnung in d. Weststadt gegen 5—6 Zim.-Wohnung. Ang. u. Nr. B3034 a. d. Bad. Presse.

München — Karlsruhe.
Tausche meine 2 Zimmer, Kammer u. Küche m. Zubehör, m. gleich. Wohnung hier. Angebote unter Nr B2948 an die „Bad. Presse".

Schöne, hell. 2 Zimm.-Wohnung, Philippstr., Mühlburg, wird gegen 2-3 Zimmer-Wohnung Nähe Hauptpost o. Marktplatz zu tauschen gesucht. Angebote u. Nr. B3032 an die „Badische Presse".

möbliertes Zimmer
an sol. Fräulein sofort od. später zu vermieten: Draisstraße 16. B2894

Möbl. Zimmer
werden stets nachgewiesen durch Büro Stärer Markgrafenstraße 28, Tel. 1319. 1056

Möbl. Zimmer vermittelt (für Vermieter kostenl.) Büro L. Gau. B2205 Schillerstraße 50.

Beste Tanzmusik
„Gramola"
das vollkommenste
Grammophon-
884

Neu erschienen:
Vamp, Dardanella, Smiles, Libelle, Wer w. d. weinen, Salome, Tango.
Alleinige Verkaufsstelle für die Deutsche Grammophon-A.-G. in Karlsruhe nur
Kaiserstr. 176 Eckhaus Hirschstr.

Wohn- u. Schlafzim.
mit 2 Betten an saub. Ehepaar sofort zu verm. Humboldtstraße 33, II., Emmerich. B2886

Möbl. Zimmer (Wohn.) verm. (f. Vermieter kostenlos) 900 Ackermann Karlstr. 37.

Möbl. Balkonzimm.
mit 2 Betten an 1 oder 2 bessere Damen oder Herren zu vermieten. Rademacher, Yorkstr. 25, II., rechts. B2425

Gut möbliert., schönes Zimmer, freie Lage, auf 1. Febr. zu vermieten. Müller, Kanonierstraße 22, pt. B2980

Möbliertes Zimmer an solden Herrn zu verm. Ungemach, Bessingstr. 50, I. Stock. B2443

Eleg möbl. Zimmer
elektr. Licht u. gut. Pens., evtl. mit 2 Betten, sofort zu vermieten. Südendstr. 29, II., l. Tschudin

Gebildeter Herr
findet in seinem Hause Zimmer mit Pension elektr. Licht zum 1. Febr. B3002 Gartenstr. 54, pt.

Freundliches Zimmer an nur bess. Herrn zu verm. evt. mit Pension. Rüppurrerstraße Nr. 14, 4. Stock. B2434

Schönes, helles leeres Zimmer
sofort zu vermieten. Weilchenstr. 35, II., lks

Mietgesuche

Jung. Paar sucht möbl. Wohn- und Schlafzimmer ohne Küchenbenützung, i. Zentrum der Stadt. Angebote unter Nr. B2530 an die Badische Presse erbeten.

Studierender der Architektur sucht auf Anfang Februar möbliertes
Zimmer
mit elektrischem Licht u. Schreibtisch in einem gut. Hause. Nähe Hochschule oder Landeskunstschule bevorzugt. Gefl. Angebote unter Nr. B2958 an die „Bad. Presse" erbeten.

Junges Ehepaar sucht
möbliertes Zimmer
mit zwei Betten. Angebote unter Nr. B2954 an die Badische Presse.

Junger Herr sucht auf 1. Februar
möbliertes Zimmer
mit elektrischem Licht. Angebote unter B2854 an die Badische Presse.

Ruh. bess. Ehepaar sucht
möbliertes Zimmer
mit oder ohne Küchenb. im Zentrum der Stadt. Angebote unt. Nr. B2938 an die Badische Presse.

Suche 2 Zimmer
leer, ineinandergehend, evtl. Wohnung. Angeb. unter Nr. B2950 an die Badische Presse".

Möbl. Zimmer
für Herrn sofort gesucht. B2965 Walker, Karlst. 86, IV.

Pfannkuch & Co
Besonders preiswert!
Bordeaux-Weine
1983
Medoc
¼ Flasche Mark 16.—
einschließl. Steuer und Glas.
Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Heute abend 8 Uhr spricht im Maschinenbau-Saale der Technischen Hochschule 1108
Reg.-Baumeister Eisenlohr im Luftfahrtverein über:
„Die Welt von oben“
mit zahlreichen Fliegeraufnahmen - Lichtbildern.
Karten zu 5.— und 3.50 ℳ am Saaleingang.

Friseur- u. Perückenmacher-Innung
Karlsruhe.

Wir beehren uns, unsere werten Mitglieder mit Familienangehörigen, nebst Freunden und Bekannten, sowie sämtliche auswärtigen Kollegen zu unserm am **Sonntag, den 23. Jan. 1921,** in den Sälen der **Gesellsch. Eintracht,** Karl-Friedrichstr. 30 stattfindenden

Innungs-Fest
verbunden mit **Abendunterhaltung großem Modefrisieren** u. darauffolgendem **Ball** ergeb. einzuladen.
Anfang punkt 4 Uhr. Saalöffnung ½4 Uhr.
956 **Der Vorstand.**

Kaffee Odeon.
Heute Donnerstag abend 8 Uhr
Großes Wohltätigkeitskonzert
zu Gunsten der Kriegsblinden
— Ortsgruppe Karlsruhe —
Leitung: **Herr Kapellmeister Hunyaczek**
unter gütiger Mitwirkung von
Fräulein **Rosel Landwehr,** Opernsängerin u.
Herrn **Imre Aldori,** Opernsänger vom Bad. Landestheater Karlsruhe.

Musikfolge.
I. Teil
1. **Vorspiel** zu **Lohengrin** . . Wagner.
2. **Ouvertüre** zu **Rosamunde** . Schubert.
3. **Arie** der Agathe a. d. Oper **Freischütz** . . . . . Weber.
Fräul. Rosel Landwehr, Opernsängerin.
4. **Impromptu,** As-dur . . . . Schubert.
5. **Prolog** aus **Bajazzo** . . Leoncavallo.
Herr Imre Aldori, Opernsänger v. Bad. Landestheater Karlsruhe.
6. **Carmen,** Potpourri . . . . Bizet.
II. Teil
7. **Ouverture z. Figaros Hochzeit** Mozart.
8. **Aquarellen,** Walzer . . . Strauß.
9. **Lieder** von Brahms etc.
Fräulein Rosel Landwehr.
10. **Der Bettelstudent,** Potpourri Millöcker.
11. **Lieder** von Wengartner, Wolf etc.
Herr Imre Aldori, Opernsänger v. Bad. Landestheater Karlsruhe.
12. **Schlußmarsch.** 1099

Eintritt Mk. 4.—.

Meinen Schülerinnen und Schülern zur Kenntnis, daß am
22. Januar 1921, im Saale des **Apollo,** Marienstrasse 16
Grosser Kostümball
stattfindet, wozu Angehörige u. Freunde herzlich eingeladen sind.
Otto Gutterer,
B2976 Tanzlehrer.
Saalöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Hotel Müller
Wein-Restaurant, Kreuzstr. 19.

Heute grosser
Schlacht-Tag.
Anerkannt gute Küche.
Reine Weine. 1101

Erstes Tanzinstitut
Gegründet 1890 Fernruf Hotel Germania 42
Alfred Trautmann
Operettentenor und Tanzlehrer
Mitglied d. Genossenschaft deutscher Tanzlehrer Berlin.
Freitag, den 21. Januar, abends 7 Uhr findet im „Hotel Germania“ der **erste Unterrichtsabend** statt.
Weitere Anmeldungen beim **Portier,** sowie Kapellenstraße 16, I 498

Bilanz-Aufstellen
Revisionen
Ordnen u. Neuanlegen der Bücher **übernimmt** in
Steuersachen
k. fahrener Fachmann. Offerten unter **Nr. 18186** an die „Badische Presse“ erbeten.

Gold u. Silber
Gegenstände, wie Gabeln, Löffel, Becher, alte Münzen, zerbroch. Schmuckwaren usw. für eigene Fabrikation und zahlt deshalb höchste Tagespreise. B4523
C. F. Hirth, Augustastrasse 1.

Bad. Landestheater.
Donnerstag, den 20. Januar. 7 bis geg. 10 U. 12.ℳ
Die Schule der Frauen.
Der zerbrochene Krug.

Inventur-Ausverkauf
Donnerstag, Freitag, Samstag
Die letzten drei Tage
TIETZ
985

Badischer Kunstverein
Karlsruhe — **Waldstr. 3.**
Badischer Kunstverein Karlsruhe

Vom 22. Januar bis 10. Februar 1921
Ausstellung: Professor Caspar Ritter
zu Ehren seines 60. Geburtstages. 1091
Besuchszeiten: Werktags von 10—1 und 2—4 Uhr. Sonn- u. Feiertags von 11—1 u. 2—4 Uhr.

Deutsche Demokratische Partei
Ortsverein Karlsruhe.
Donnerstag, 20. Jan., abends 8 Uhr, im „Krokodil“, 2. St.
Abend für freie Aussprache.
Den einleitenden Vortrag über:
Karlsruhe und die Rheinschiffahrt
wird Herr Stadtrechnungsrat **Pfeiff** halten. 1026
Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde unserer Sache um zahlreichen Besuch. **Der Vorstand.**

Palast-Theater
Moderne Lichtspielbühne
Herrenstrasse 11 Telephon 2502

Ab heute!
Albert Bassermann
in seinem neuesten Werk:
Masken.
Filmspiel in 5 Akten.

Der Todfeind.
Erster Monumentalfilm der Münchner Lichtspielkunst.
Drama in 5 Akten
nach dem gleichnamigen Roman v. **Luise Westkirch.**
Hauptrollen:
Sadjah Gezza ◆ Max Ruhbeck
Ernst Dernburg. 1085

Haben Sie etwas?
in Schränken, Matratzen, Bettwerk zu verkaufen, so senden Sie Offerte unter Nr. B2966 an die „Badische Presse“.

Polstermöbel
u. **Matratzen** um 15% billiger. Tapezier **Griesbaum,** Ludw.-Wilhelmstr. 11, Telefon 4616. B244

1 Waggon
Ia. Süßbücklinge
sowie **Marinaden** eingetroffen, per Kiste 30 ℳ.
Heimburger jr.
Adlerstr. 25 B2457
und auf d. Wochenmarkte.

Menzel's Waschpulver wieder prompt überall in reiner, tadelloser Beschaffenheit zu haben. Preis M. 3.50 p. Kilo-Paket.
Max Menzel Seifen- u. Seifenpulver-Fabrik MANNHEIM.

Sofort zu kaufen gesucht
erstklassiges Hotel
nachweisbar gut florierend — Sommer- u. Wintersaison — bad. od. württemberg. Schwarzwald bevorzugt.
Ein-Offerten mit Preisangabe unt. Nr. B2924 an die „Badische Presse“.

Briefumschläge mit Firma rasch liefert die **Druckerei der Bad. Presse**

Französisch.
Erfolg in 60 Stund. (System „Ritter“) in u. außer d. Hause. **Körnerstr. 30,** p.

Wer erteilt 3 Kindern im Hause **Unterricht in Deutsch u. Französisch?** Angebote unter B2964 an die „Badische Presse“ erbeten.

Lehrer od. Schüler
der einem Untersekundaner **Nachhilfe-Stunden** gibt, gesucht. Angebote unt. Nr. B3018 an die Badische Presse.

Nachhilfe
in Mathematik u. Französisch für Quintaner gesucht. Realschüler der höheren Klassen wollen Angebote unt. Nr. B2972 an die Bad. Pr. abgeb.

Wo erlernt schulentlassenes Mädchen das **Kleidermachen?** Angeb. unt. Nr. B2852 an die Bad. Presse.

Heiratsgesuche

Heirat
Friseur, Mitte 40er Jahre, schuldlos geschieden, wünscht mit perfekt. Friseuse anfangs 30er Jahre, in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat. Gefl. Angebote unter Nr. B2970 an die Badische Presse erbeten.

Kaufgesuche

Haus
zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. Nr. B3026 an die Badische Presse.

Haus
mit mittler. Wirtschaftsbetrieb bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. B2792 an die Badische Presse.

Geschäftshaus
mit **Laden** in guter Geschäftslage von **Selbstkäufer** gesucht.
Angeb. unter Nr. 465 an die „Bad. Presse“.

Kriegerwitwe sucht in Stadt Badens
Haus
mit best. nachweisbar rentablem Geschäft (**Zigarren, Handarb. od. ähnl.**), **in Bälde zu kaufen.** Real- od. Oberrealschule soll am Platze sein. Vermittler verbet.
Angebote unter B2433 an die „Bad. Presse“.

Benzinmotor
nicht unter 3 P. S. Stationen zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B2832 an die Badische Presse.

Gebr. Hobelbank
u. Schreinerwerkzeug zu kauf. ges. Ang. unter B2932 an die „Bad. Pr.“

Waffen
aller Art **kauft** B3064
G. Böttcher, Adlerstr. 40

Betten
Schränke, Federnbetten
zu kauf. gesucht. Offert. mit Preis unter B2398 an die „Bad. Presse“.

Gebr., gut erh. kleineres
Harmonium
zu kaufen gesucht.
Offerten unter B2978 an die „Bad. Presse“.

Originelles Maskenkostüm
für jungen Mann sofort zu kaufen oder zu leihen gesucht. Eilloffert. unter Nr. B2968 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Gesucht: Kinderwagen, eis. Kinderbett.
Angebote unter B2986 an die „Bad. Presse“. 2.1

Zu kauf. ges.: **Sallo- u. Gehrockanzug, Klappwag.** Ang. m. Preis u. B2820 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Häuser aller Art zu verkauf. od. zu kaufen gesucht. B2042
Gg. Heberle, Liegenschafts-Büro. **Yorkstr. 37. Tel. 239**

Gelegenheitskauf.
15 Stück Drehstrommotoren 3 P. S., 120×220 ×380×660 Volt, 3 Stück Gleichstrommotoren, 440 Volt, 3 P. S., 3 desgl., 440 Volt, 4 P. S. Kupfer, neu mit Fabrikgarantie. Fabrikat erster deutscher Firmen. 7664a
Herm. Jäger, Ichenheim.

Elektromotore
Ein 4–5 PS. u. 7,5 PS. mit Zubehör 120/220 V. Kupferwickelung **zu verkaufen.** 1037
Chr. Zimmerle, Telefon 350

K. G. C. 1, M. 75.–
11 Messingrohr ℳ 260 p. 100 m Verbandsware. Offerten unter Nr. 798 an die „Bad. Presse“.

Mauersteine
ca. 500 Ztr. gebrochene Mauersteine und ca. 500 Ztr. zugerichtete Mauersteine hat ab Steinbruch **Grünwettersbach** abzugeben. 7645a
Eckardt & Hege, Durlach, Ettlingerstr. 11.

Nußbaumholz
Kirsch- und Birnbaum in verschied. Stärken, in klein. od. gr. Quantums billig abzugeben. B2501
Zu erfragen **Schützenstr. 2,** part.

Gut erhalt. **Kastenwagen** 50 Ztr. Tragkr., zu verk.
Anton Kuhmann, B3033 **Untergrombach.**

Zu verkaufen: B3029
1 neuer Pritschenwagen m. Federn, 35 Ztr. Tragkraft, sowie 1 u. 1½ PS. **Gleichstrom-Motoren.**
Schmiedmstr. Bernhardt, **Karlsruhe,** Rudolfstr. 27.

Schlafzimmer
2 Betten m. Rost, Spiegelschrank, 2 Nachttische m. Marmor, Waschkommode m. Marmor und Spiegelaufsatz, für 3900 ℳ zu verk. u. ein Schlafzimmer mit einem breit. 2schläfr. Bett, 2tür. großen Schrank, Waschkommode u. Nachttisch für 2160 ℳ zu verk. Walter, An- u. Verk., Ludwig-Wilhelmstr. 5. B2463

Eich. Schlafzimmer, Büfett, Kredenz, Vertiko, Stühle, Flurgarderoben bill. zu verkf. Mödellag **Ruf,** Adlerstr. 8. B.124

Wegen Wegzug!
1 Büfett, 1 Truhe, eichen geschnitzt, 1 Tisch, 2 Stühle mit imit. Lederfitz, 1 hellpoliertes Tischchen mit 2 Schubfächern, zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen.
Frau Lubach.
B2471 Waldstr. 44.
Von 10—1 u. 4—7 Uhr.

Kommode, 250 ℳ, **Kinder-Bett,** Vertiko mit Spiegel, Spiegel-Schrank, 4türig, zu verkauf.: E. Fröhlich, Uhlandstr. 12. 1. Stock. B3030

!! Diwans !!
neue, in gr. Auswahl, v. 65 ℳ an. Polstere Köhler, Schützenstr. 25. B2315

Diwan, Chaiselongue
300 ℳ an zu vkf. Ganer, Humboldtstr. 28, Haltestelle Schlachthof. B2360

Brautleute!
Möbel billig: Schlafzimmer, ein 8teil. Spiegelschrank, Waschkomm. m. Spiegelaufs. (Marm.), Nachttische, Bettladen, Schoner, Röste, 3te lige Matr., 4500 Mk. Schreinerei Rintheimerstr. 14, Werkstatt. B2586

2 gleiche Betten
preisw. zu verk. Vögele, Ritterstr. 3, n. d. Tagblatt. Verksst. B2926

Küchenschrank
Tisch, 3 Stühle, Gasherd m. Tisch, zus. 550 ℳ z. verk. Tapezier **Griesbaum,** Bad. Ludw.-Wilhelmstr. 11.

Zu verkauf.: **Vertiko, Waschtisch** u. **Zimmertisch** □. Kaiserstraße 76, 3. Stock rechts. B2455

Billig zu verkaufen: Diwan, 2 wie neue, rote Deckbetten, Kopfkissen, Kücheneinrichtung 250 ℳ, 1tür. Schrank 220 ℳ. Bad. Sedanstr. 1, part., Verkst.

Große Auswahl:
Diplomatenschreibtische, Schränke, Tische, Stühle, Waschkommoden m. Marmor, m. u. o. Spiegelaufsatz, Plüsch- u. andere Diwans, Klubsessel, Ledersofa, Spiegel, Nähmaschinen, Spiegelschränke, Ausziehtische, Betten in jeder Preislage, Federbetten, Kissen, ganze Schlafzimmer, Regulator, Bilder, Fahrrad, Gasherde, Herde, Walter, An- u. Verkauf, Ludw.-Wilhelmstr. 5. B2465

Um zu räumen: B3066
Zimmerstühle 25 ℳ, neu: Hocker 15 ℳ, Tische 95 ℳ, Kommode 90 ℳ, Nähmasch. Waschkommode m. Marm. pol. Schrank, 2 wß. Betten, Küchenschr. 350 ℳ, ganze Küche, Diwan, Chaiselongue, billig zu verkauf. Kaiserstraße Nr. 69, Eing. Waldhornstr., **Krämer.**

Gut erhalt. gepolstertes Kinderklappstühlchen zu verkaufen. Breitestr. 58, 2 Tr., Beiertheim. B2490

Moderner, wenig gebr. **Kassenschrank** ist umständehalber sofort zu verkaufen.
Wo sagt unt. Nr. B3004 die „Badische Presse“.

Schöne Wanduhr
preiswert zu verkaufen: Karl Boos, Moltkestr. 4.

5 Stück
Auto-Decken
Regenerat
815×120, neu hat abzugeben. 7643a
Eckardt & Hege, Durlach, Ettlingerstr. 11.

Pianos
billig
bei **Th. Kaefer**
Karlprinzenstr. 24.

Gute 1/1 Violine
m. Kasten, Bogen u. all. Zubeh. u. 1 hölz. Bettstelle zu verk. Werderstr. 42 III.

Frz. Billard
eichen, Tuch beschädigt, 8 Queues, 3 Bälle, zum billigen Preis von 900 ℳ zu verkaufen.
Zu erfr. unt. Nr. B2898 an die „Bad. Presse“.

Meyers großer Konvers.-Lexikon,
24 Bände (Friedens-Lederband) neu, zu verkf.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7670a an die „Bad. Presse“.

Schreibmaschine
zu verkauf. **A. Beiler,** Waldstr. 66, Hof. B2002

Schreibmaschine
mit Garantie, preisw. zu verk. **Dafner,** Amalienstraße 51, Tel. 2127. B348

Schreibmaschinen
neu u. gebr., erstkl. Fabrikate, mit Garantie preiswert zu verkf. 1094
Hoff, Waldstr. 6,
Telefon 5141.

Klapp-Kamera, 9/12, zu verkauf. B2495 Schützenstr. 61, Sto I.

Schubkästen
2 eis., 2,50 hoch, 45 br., mit Spiegel u. Kristallglas, billig zu verkaufen. Amalienstr. 13. B2916

3 sehr gut erhalt.
Mistbeetfenster
mit Kasten, normale Gr. zu verkauf. Beiertheim, Breitestr. 91, III. B2984

Eisenfaß neu, 650 Ltr. u. gebr. 350 Ltr., **2 Oelfässer** (Holz), 250 Ltr., bill. abzugeb. Kaiserstr. 39, III. B2477 **Wollenlak.**

Nähmaschine,
zu verkaufen. **Wacker,** Kronenstr. 25, II, H. B2977

Nähmaschine (Singer) 300 Mk. zu verk. B2968 Werderstr. 59, Hof.

Gebr. Herd
bill. zu verk. Ritterstr. 3, n. d. Tagbl. B2928

Ehreiser Koch- u. Bratofen,
gut erhalten, abzu eben. B2906 Zirkel 22, (Hof).

10 weiße **Nickel-Kochherde** m. Schiff v. 850 ℳ an, neu, 10 gebr. **Näh-Maschinen** u. neue v. 350 ℳ an, neue v. 780 ℳ an 10 gebr. u. neue **Fahrräder** von 450 Mk. an zu verkf. **Werner, Schützenst. 55, Ld.**

Herrenrad sehr preisw. zu verkf. Wielandtstr. 20, p. B2451

Fahrrad
zu verkaufen. B2812 Degenfeldstr. 8, II. Stb.

Fahrrad
zu verkf. Gartenstr. 57, Wirtschaft. B2942

Weiß. Kinderwagen, Rohr, gut erh., **1 graues Kostüm,** billig zu verkf. Brunnenstraße 7, Laden. B2473

Fast neuer **Kinderwagen** zu verkf. Bad. Durlacherstr. 97/99, IV.

Kinderwagen u. **Klappsportwagen** zu verkf. B2980 Lachnerstr. 18, part. r.

Kinderwagen
u. Lieg- u. Sitzwagen billig zu verkauf. B3010 Lessingstr. 29, part., lks.

1 Kinderkorbwagen
(Naturrohr), fast neu, Preis 850 ℳ, zu verkauf. **Karl Bauer,** Klsr.-Daxlanden, Walzstr. 38. B2990

Frack
dreimal getragen, preiswert zu verkaufen: Rüdringerstr. 10 III., bei Engel. B1810

Fast neuer Anzug
prima Stoff, für große Figur, preisw. zu verkf. Werderstr. 64, III lks.

Hochzeits-Anzug,
m. Gr., guterh., zu verkf. Luisenstr. 56, IV. lk. B2481

Sport-Anzug,
neu, billig zu verkauf.: Roonstr. 18, part. B3014

Hochzeitsanzug
u. **Mil.-Mantel** zu vkf. B2982 Lachnerstr. 18, p. r.

2 gefärbte Militärtuchanzüge
billig zu verkf. B3006 **Seubert,** Friedenstr. 14, 4. St. (Sw. 1 u. 3 Uhr.)

1 Ueberzieher, 1 Rock 1 Weste, 1 Hut, für 16jährigen, sind billig zu verkaufen.
Hirschstraße Nr. 12, Friseurladen. B3000

Hochzeits-Anzug
Herren-Anzug, Ueberzieher, Kellner-Frack, Weste, alles mittl. Größe, sehr bill. zu verk. **Brendelberger,** B3003 Lessingstraße 29, part.

1 brauner Herrenanzug, neu, Gr. 44, **1 br. Paletot,** Gr. 48, u. **1 neues, schwrz. Crepe de chine-Kleid** preiswert zu verkaufen. **Eisenlohrstraße Nr. 43,** 3. Stock. B2487

Fast neuer **Sallo-Anzug,** Friedensw., 480 ℳ, bereits neuer **Hochzeits-Tuchanzug** u. **Gehrock** mit Weste, bill. abzugeb. Herrenstraße 20, 1 Tr. rechts. 1102

Offizier-Mantel
feldgrau, gut erhalten u. Wringmaschine zu verkauf. Westendstr. 62, IV.

Lederne, wollgefütterte
Auto-Jacke
(auch für Jäger), 3flg. Gaslüster, Gaslyra, zu verkaufen: Hübschstr. 24, 1. Stock. B3022

3 Konfirmandenkleid.
Herrenhose u. Rock, helle Damenstiefel, Gr. 40, zu verkauf. Händler verb. Bernhardstr. 6, II., r., Hth.

El. Gesellschaftskleid
Spachtel-Unterkleid mit grün. Chiffon, Perlüberwurf, Maskenkl. (Rokoko) einige Blusen, schwarz. Jackenkleid, D.-Stiefel, hohe, Gr. 39, wie neu, braune Halbschuhe, Gr. 37, sehr bill. abzugeb. B2922 **Zähringerstr. 50,** 2. St. Karabahoff.

2 Maskenkostüme
Holländerin und Italienerin zu verl. ev. z. verk. Ettlingerstr. 10, III. r. B2956

Holländer-Kostüm,
fast wie neu, zu verkauf. **Enderle,** Nowackanl. 11, 5. Stock. B2447

Maskenkostüm zu verkaufen. Durlacherallee 18, III.

Gelegenheits-Kauf.
Zum Maskenball.
Ein neues ungarisches **Kostüm.** Größe 42, billig abzugeben. B3054
Schönfeldstr. 5, III. r.
Anzusehen v. 10—11 Uhr.

Zu verkauf.: 1 Paar Damen-Stiefel, Gr. 40, 1 Windjoppe, engl. Gum., Größ. 46, 1 Kukuksuhr, 2 K.-Hocker neu, 1 Knabenrad mit Gummi billig. Kaiserstr. 39, III.
B2475 **Wollenlak.**

Pferd,
Rapp-Wallach, 10jährig, fehlerlos, zu verkf.: **W.** Neureut, Hauptstr. 126.

1 Zugpferd zu verkaufen. Ettlingenweierstr. 43, I. l. B2944

Eine großtrachtige, jetzt, eine bereits einjährige
Ziege
weg. Platzmangel zu verkaufen. **Daxlanden,** Federbachstr. 35. B3050

2 starke
Läuferschweine
wegen Platzmangel abzugeben. 1105
Ettlingerstr. 29, p.

Wachs. Hund
weg. Platzm. billig zu verkaufen. **Mühlburg,** B2872 Rheinstr. 62, III. l.